

Medienwissenschaft / Hamburg: Berichte und Papiere 151, 2013: Rock- und Popmusik im Film.

Redaktion und Copyright dieser Ausgabe: Katja Bruns.

ISSN 1613-7477.URL: http://www.rrz.uni-hamburg.de/Medien/berichte/arbeiten/0151_13.pdf

Letzte Änderung: 14.4.2013.

Rockmusik im fiktionalen Film: Eine Übersichtsfilmographie. 2. Hrsg. v. Katja Bruns

Die folgende filmographische Übersicht ist der erste Teil einer umfassenden Dokumentation der Darstellung von Rock- und Popmusik im Film. Sie umfasst:

- Biopics über Pop- und Rockmusiker und Musikagenten und -manager; Schlüsselfilme;
- Geschichten fiktionaler Musiker und Bands;
- Geschichten, die im Milieu der Tonstudios, der Clubs, des Tourlebens spielen;
- Geschichten, in denen mindest eine der Figuren Pop- oder Rockmusiker ist.

Nicht aufgenommen wurden Geschichten, die durch den exzessiven oder ästhetisch auffallenden Einsatz von Rock-(Film-)Musik bemerkenswert sind (wie *Easy Rider*, USA 1969, Dennis Hopper). Nicht oder nur im Ausnahmefall aufgenommen sind Tanzfilme (wie *Dirty Dancing*, USA 1987, Emile Ardolino), Rock-Opern und -Musicals (wie *The Rocky Horror Picture Show*, USA 1975, Jim Sharman).

Eine erste Darstellung der Filme des Feldes liegt vor als:

Rockmusik und Rockmusiker im fiktionalen Film. Eine Übersichtsfilmographie. 1. Hrsg. v. Hans J. Wulff. In: *Medienwissenschaft/Hamburg: Berichte und Papiere*, 144, 2012, URL: http://www.rrz.uni-hamburg.de/Medien/berichte/arbeiten/0144_1.pdf.

Die Filmographie ergänzt eine Reihe von kleineren Subgenres des Rockfilms, die separat zugänglich sind. Die folgende Liste stellt die Listen und die darin erfassten Filme einzeln vor. Filme, die an anderer Stelle vorgestellt wurden, finden sich in der obigen Liste nicht erneut.

Die Beach-Party-Filme (1963-1968). Zusammenge- stellt von Katja Bruns und James zu Hüningen. In: *Medienwissenschaft/Hamburg: Berichte und Papiere*, 115, 2010, URL: http://www.rrz.uni-hamburg.de/Medien/berichte/arbeiten/0115_11.pdf.

Rock zwischen Calypso und Twist: Musiker im Rock'n'Roll Film, 1956-1963. Eine kommentierte Fil-

mographie. Zusammengestellt von Caroline Amann und Katja Bruns. In: *Medienwissenschaft / Hamburg: Berichte und Papiere*, 114, 2011, URL: http://www.rrz.uni-hamburg.de/Medien/berichte/arbeiten/0114_11.pdf.

Rocksploitation: Rockmusiker im Trash-, Horror- und Splatterfilm. Zusammengestellt von Hans J. Wulff u. Katja Bruns. In: *Medienwissenschaft / Hamburg: Berichte und Papiere*, 130, 2012, URL: http://www.rrz.uni-hamburg.de/Medien/berichte/arbeiten/0130_12.pdf.

Das Ziel der folgenden Filmographie war es, anhand der Inhaltsangaben Figuren-Stereotypen, narrative Motive und dramatische Konstellationen in einem umfangreichen Korpus zu dokumentieren, so dass aus einer Analyse der Motive das Ensemble der Urteile, der Bewertungen der Musik etc. zumindest auf einem groben Level erschlossen werden kann. Ikonographische Vorstellungen, Klischees des Aussehens etc. lassen sich damit aber natürlich nicht erschließen.

Die Texte entstanden im Idealfall nach Besichtigung der Filme; daneben haben wir Presstexte genutzt, Wikipedia-Einträge, Inhaltswiedergaben aus Archiven, von Fanseiten und ähnliches. Die Quellen sind nichts eigens dokumentiert. Die beigegebenen Ratings versuchen, die musikhistorische und -kulturelle Bedeutung sowie die filmästhetische Qualität der Filme abzuschätzen.

Alle nicht namentlich gekennzeichneten Beiträge stammen von Katja Bruns; auch alle Beiträge, die der Wikipedia entnommen wurden, wurden durchgesehen und zum Teil umgearbeitet. Beigetragen zum Gesamtprojekt haben zudem:

*CA = Caroline Amann

*HJW = Hans J. Wulff

*JF = Julia Fendler

*JH = James zu Hüningen

*KB = Katja Bruns

*W = Wikipedia

Die Filmographie

1958

****St. Louis Blues** (*St. Louis Blues*); USA 1958, Allen Reisner.

William C. Handy (gespielt von Nat „King“ Cole; in den Aufnahmen, die ihn als Kind zeigen, spielte Billy Preston die Rolle) wuchs als Sohn eines Predigers bei seiner Tante Hagar (Pearl Bailey) auf. Sein Vater wollte ihn dazu bewegen, sein musikalisches Talent nur im Dienst der Kirche auszuwerten, doch kann sich Handy nicht gegen die Musik der Straße und der Arbeit wehren. Er schreibt einen Song für einen lokalen Politiker; Gogo Germaine (Eartha Kitt), die ihn singen wird, bittet ihn darum, sie zu begleiten. Handy ist für viele Jahre von seinem Vater getrennt, in denen er zahllose Blues-Stücke schreibt. Am Ende wird die Familie wiedervereinigt, als Gogo alle nach New York bringt, wo Handys Musik von einem Sinfonieorchester aufgeführt wird. (W)

***Wenn die Conny mit dem Peter**; BRD 1958, Fritz Umgelter.

Im Internat Werneck gründen einige Schüler eine Jazzband und wollen bei dem bevorstehenden Musik-Festival mitmachen. Conny, der Star der Band, ist in den Bandleader Peter verliebt. Doch Peter muss die Schule überraschend verlassen. Seine Mutter ist wegen einer anstehenden und sehr kostspieligen Operation nicht mehr in der Lage, das Schulgeld für ihn aufzubringen. Durch seinen Weggang sinken auch die Gewinnchancen, mit der Band den ersten Preis beim Festival zu gewinnen. Aber Conny ist ideenreich und organisiert eine Hilfsaktion für Peter: Die Bandmitglieder schleichen sich nachts aus dem Internat und treten in Lokalen und auf Jahrmärkten auf, um so das erforderliche Schulgeld für ihn zusammenzubekommen. Als man den Schülern auf die Schliche kommt, droht allen der Verweis von der Schule. Das Festival soll nicht mehr stattfinden. Erst auf die Intervention durch den Internatsgründer Werneck, der als Hausmeister *undercover* im Internat lebt, kann der Termin gerettet werden. Außerdem gibt er Peter Geld für die Operation der Mutter. Beim Musikfestival, auf dem die Schulband mit mehreren Titeln auftritt, gibt sich Werneck nun als Generaldirektor zu erkennen: Peter bekommt ein Stipendium, Conny gesteht ihm ihre Liebe und das Lehrerkollegium gelobt, im nächsten Schuljahr stärker auf die Interessen der Schüler einzugehen. (W/JH)

1962

****It's Trad, Dad!** (US: *Ring-a-Ding Rhythm!*; dt.: *Twen-Hitparade*); Großbritannien 1962, Richard Lester.

Erster Film Richard Lesters. Ein junges Paar (Craig Douglas und Helen Shapiro) will in seinem Dorf ein Jazz-Festival veranstalten, um auch hier traditionellen Jazz und

Swing, aber auch zeitgenössische Pop- und Schlagermusik populär zu machen (und sich dagegen zu wehren, dass die moderne Jugendmusik aus der Stadt verbannt wird). Der Bürgermeister der kleinen Stadt sowie einige ältere, sehr traditionell eingestellte Bewohner versuchen vergeblich, das Anliegen zu hintertreiben, weil sich das Pärchen an ein Londoner TV-Studio wendet und um Hilfe bittet. Tatsächlich gelingt es, eine große Menge populärer Musiker für das Projekt zu gewinnen.

Dem zeitgenössischen deutschen Schlagerfilm nicht unähnlich, versammelt der mit nur einem minimalistischen Drehbuch konzipierte Film annähernd 25 Aufführungen seinerzeit bekannter Hits. Musiker: Chubby Checker, John Leyton, The Paris Sisters, Sounds Incorporated, The Dukes of Dixieland, Chris Barber and His Band with Otilie Patterson, Mr. Acker Bilk and His Paramount Jazz Band, Kenny Ball and His Jazzmen, Terry Lightfoot and His New Orleans Jazz Band, Bob Wallis and His Storyville Jazz Men, The Temperance Seven, Gene Vincent, Brook Brothers, Gary „U.S.“ Bonds, Gene McDaniels, Del Shannon, David Jacobs, Peter Murray. Als einer der ersten Filme nutzte er den zu seiner Entstehungszeit gerade modisch werdenden Twist. Auffallend ist der übermäßig-überbordende visuelle Stil des bis heute sehr schnell wirkenden Films, der bereits auf die späteren Beatles-Filme Lesters hindeutet. Der Film stieß bei seiner Erstverwertung vor allem in Deutschland auf heftige Kritik.

1964

*****A Hard Day's Night** (*Yeah! Yeah! Yeah!*; aka: *A Hard Day's Night*); Großbritannien 1964, Richard Lester.

Mittelpunkt der Spielhandlung stehen die vier Mitglieder der Beatles. Der Soundtrack des Schwarzweißfilms wurde als Album *A Hard Day's Night* veröffentlicht: 36 Stunden aus dem Leben der Beatles, zugleich eine Ironisierung der sogenannte „Beatlemania“, die seit 1963 in vollem Gange war. Die „Fab Four“ werden von jungen Mädchen bestürmt, entwinden sich immer wieder den Vorgaben ihres Managers und haben mitten drin kleine Problemchen mit Pauls Großvater (Wilfrid Brambell). Dieser ist ein Querulant, verkauft Fotos der Beatles mit nachgemachten Autogrammen und wiegelt Ringo Starr auf, die Band zu verlassen, so dass die anderen ihn vor einem Fernheauftritt suchen müssen (von der Musik ist dann allerdings kaum etwas zu hören, weil das Publikum über alle Maßen laut ist). Zwischendurch singen die Beatles ihre Hits.

Im Rahmen der Möglichkeiten des Filmes werden die unterschiedlichen Charaktere der vier Beatles gezeigt: John der Zyniker, Paul der Charmante, George der Zurückhaltende, Ringo der Witzbold, der aber unter seiner Rolle im Bandgefüge leidet. Heute wird er manchmal zu den Vorformen des Mockumentarys gerechnet. (W/KB)

****Kiss Me, Stupid** (*Küss mich, Dummkopf*); USA 1964, Billy Wilder.

Für zwei erfolglose Amateur-Songschreiber (Orville J. Spooner / Ray Walston; Barney Millsap / Cliff Osmond) aus dem verschlafenen Wüstenkaff Climax, Nevada, ergibt sich die Chance ihres Lebens, als der berühmte Sänger Dino (Dean Martin) auf seinem Weg von Las Vegas nach Los Angeles in ihrem winzigen Nest Halt macht. Um ihn über Nacht festzuhalten, manipulieren sie sein Auto und engagieren die Prostituierte Pistolen-Polly (Kim Novak), um ihn bei Laune zu halten. Polly soll, um den Frauenhelden Dino um den Finger zu wickeln, die Ehefrau von Klavierlehrer Orville J. Spooner, einem der beiden Hobby-Komponisten, spielen. Der krankhaft eifersüchtige Orville muss dazu jedoch seine Frau Zelda (Felicja Farr) aus dem Haus schaffen. Als Polly fast am Ziel ist, wird Orville erneut von Eifersucht übermannt. Er wirft Dino aus dem Haus und verbringt lieber selbst die Nacht mit Polly. Dino tröstet sich derweil in der Nachbarin Bellybutton nichtsahnend mit Orvilles Frau, die dort ihren Kummer zu ertränken sucht. Nachdem sie ihn dann eine Weile hat zappeln lassen, überrascht Zelda ihren reumütigen Ehemann schließlich damit, dass sie an Dino einen Song verkauft hat. Als Orville nun überhaupt nicht mehr durchblickt, bemerkt seine Frau dazu nur: „Küss mich, Dummkopf!“

Nach dem Bühnenstück *L'Or della Fantasia* von Anna Bonacci.

1965

*****Help!** (*Hi-Hi-Hilfe!*); Großbritannien 1965, Richard Lester.

Ringo Starr bekommt von einer unbekanntem Verehrerin einen geheiligten Opfer-Ring geschenkt, der sich nicht mehr von seinem Finger lösen lässt. Ohne diesen Ring kann die geplante Opferung im Tempel der Kaili nicht stattfinden. Deshalb wird Ringo Starr mit seinen Freunden von fanatischen Priestern des Kaili-Ordens gejagt, da er als Besitzer des Ringes das nächste Opfer verkörpert. Der Oberpriester und seine Helfer schlüpfen in verschiedene Verkleidungen und nutzen merkwürdige Apparate – so wird Ringo in einer Szene an einem Wiegeautomaten beinahe durch eine Mini-Guillotine der Finger abgehackt, als er den Zettel mit seinen Daten entnehmen möchte. Ahme (Eleanor Bron), eine Gläubige verguckt sich ein wenig in Paul McCartney und unterstützt heimlich die Beatles. Beim Versuch, den Ring wieder loszuwerden, fällt Ringo dem verrückten Wissenschaftler Dr. Foot (Victor Spinetti) in die Hände, der mit Hilfe des praktisch unzerstörbaren Ringes die Weltherrschaft erringen will. Die wilde Verfolgungsjagd führt die Beatles unter anderem in den Buckingham-Palast, in die Schweizer Alpen (gedreht wurde im österreichischen Obertauern) und auf die Bahamas, wo Ringo Starr der Ring letztlich einfach vom Finger fällt.

In die Handlung des Films wurden – mehr oder weniger passend – sieben Lieder der Beatles eingebaut. Im Nachspann wird erwähnt, dass die Beatles den Film *Elias Howe*, dem Erfinder der Nähmaschine, widmeten.

1966

***The Singing Nun** (*Dominique – Die singende Nonne*); USA 1966, Henry Koster.

Die Ordensschwester (Debbie Reynolds) Ann verlässt eines Tages das Dominikanerkloster in der Nähe von Antwerpen, um einem Samariterorden in einem Armenviertel Brüssels beizutreten. Sie liebt es zu singen und auf ihrer Gitarre zu spielen, die sie liebevoll „Schwester Adele“ nennt. Die anderen Nonnen und auch Vater Clementi (Ricardo Montalban) sind schon bald sehr angetan von ihren musischen Talenten. Mit dem kleinen Halbweisen Dominic Arlien (Ricky Cordell), dessen Vater dem Alkohol verfallen ist, freundet sich Schwester Ann in der Folgezeit an und sie komponiert für ihn das Lied *Dominique*. Vater Clementi ist von der Qualität des Songs beeindruckt und versucht daher Robert Gerarde (Chad Everett), den Teilhaber einer Plattenfirma, dazu zu bewegen, sich Schwester Anns Musik anzuhören und das Lied auf einer Platte zu veröffentlichen. Als Gerarde Schwester Ann trifft, erkennt er in ihr sofort seine ehemalige Studienkollegin vom Pariser Konservatorium wieder. Auch er ist von ihrem Talent überzeugt und entschlossen, sie groß rauszubringen. Nachdem er die Erlaubnis der Kirche erhält, mit Schwester Ann ein Album aufzunehmen, wird das Lied *Dominique* ein weltweiter Erfolg. Sogar der bekannte US-amerikanische Fernsehmoderator Ed Sullivan reist mit seiner Crew nach Brüssel, um Schwester Ann für seine Show zu filmen. Schwester Ann ist von ihrem unerwarteten Erfolg und auch von Gerardes Annäherungsversuchen verwirrt, weshalb sie Vater Clementi um Rat bittet. Ihr Schützling Dominic verletzt sich unterdessen bei einem Unfall. Schwester Ann betet für ihn und verspricht, ihre Musik aufzugeben und sich wieder ihrer eigentlichen Bestimmung als Nonne zu widmen. Der Junge wird schließlich wieder gesund und zieht mit seinem Vater aufs Land. Schwester Ann geht daraufhin nach Afrika, um in einem Dorf karitative Arbeit zu leisten.

Die Geschichte des Filmmusicals basiert auf der Karriere der belgischen Nonne Jeannine Deckers (*Sœur Sourire*) und deren Erfolgssong *Dominique*. Der Film musste auf Intervention der Kirche fiktionalisiert werden, so dass beispielsweise das Lied *Dominique* im Film nicht dem Gründer des Dominikanerordens gewidmet ist, sondern dem kleinen Jungen. (W)

1967

****Blast-Off Girls** (*The Blast-Off Girls*); USA 1967, Hershell Gordon Lewis.

Der schmierige Musikproduzent Boogie Baker (Dan Conway) sucht nach kleinen, unbekanntem Bands, um sie groß herauszubringen. Er verspricht ihnen Ruhm, Erfolg, Frauen, Drogen und alles, was das Leben eines Musikers so lebenswert macht. In der unerfahrenen Garagen-Band *The Faded Blue* findet er ein potentiell Opfer. Sie wird in *The Big Blast* umbenannt, bekommt ein neues Image und erhofft sich damit den großen Erfolg (bei 50% der Gewinn-

ne, die ihre Auftritte und Aufnahmen einspielen). Dieser bleibt zwar tatsächlich nicht aus, obwohl Baker GoGo-Girls einsetzt, die Moderatoren und Musikproduzenten verführen, und obwohl die Bühnenauftritte deutlich an das Design der Beatles-Auftritte angelehnt ist. Boogie selbst ist am Ende der einzige, der daran verdient. Somit kommt es zum Bruch mit der Band – doch Boogie versucht, die Männer zu halten. Es gelingt ihm, einen Auftritt in einem großen Network zu arrangieren, doch ist die Feindschaft der Beteiligten inzwischen so angewachsen, dass es zum Desaster kommt.

Der Film enthält einen kurzen Cameo-Auftritt des Gründers der Fast-Food-Kette Kentucky Fried Chicken, Harland D. Sanders.

****The Cool Ones**; USA 1967, Gene Nelson.

Hallie Rogers (Debbie Watson) ist eine Gog-Go-Tänzerin, die auf ihren großen Durchbruch hofft. Sie ist kurz davor, einen Auftritt in der TV-Rock'n'Roll-Show *Whizbam* mit ihren beiden Nummern „Shindig“ und „Hullaballo“ zu absolvieren, als ihr die Studiobosse bedeuten, dass sie nicht auftreten soll. Sie windet aus dem Go-Go-Girl-Käfig und stiehlt Glen Campbell, der gerade singt, sein Mikrophon. Während der Sänger bei laufender Sendung versucht, die wildgewordene Tänzerin wieder zu beruhigen, versucht diese alles, den drohenden Handschellen zu entkommen. Das Publikum solidarisiert sich mit Hallie, imitiert ihre verzweifelten Abwehrbewegungen – und als eine Kamera versehentlich ins Publikum schwenkt, ist ein neuer ekstatischer Tanz geboren: der Tantrum. Tony Krum (Roddy McDowall), ein millionenschwerer Rock-Promoter, beginnt, Hallies Karriere zu managen. Zwar wird sie aus der *Whizbam*-Show herausgeworfen, doch gelangt sie nach Palm Springs, wo sie *The Leaves* auf der Bühne sieht. Unterstützt von Krum soll sie zusammen mit dem Teenie-Idol Cliff Donner (Gil Peterson) ein neues romantisches Traumpaar des Rock'n'Roll werden.

****Ola och Julia** (aka: *Ola & Julia*; IT: *Ola and Julia*); Schweden 1967, Jan Halldoff.

Musikalische Beziehungskomödie. Ola (Ola Håkansson) ist der Lead-Sänger der populären schwedischen Band *Ola and The Janglers*. Er trifft mit Julia (Monica Ekman) zusammen, einer jungen Avantgarde-Schauspielerin, die mit einem Beckett-Stück auf Tour ist. Beide arbeiten an ihren so unterschiedlichen Aufführungsstilen – und die Frage, ob ihre so unterschiedlichen Ansprüche an die künstlerische Leistung, die scharfen Differenzen zwischen der Theater- und der Musikgruppe und schließlich auch ihre der Verbindung ablehnend gegenüberstehende Familien durch die Liebe zueinander überwunden werden können.

*****Privilege** (*Privilege*); Großbritannien 1967, Peter Watkins.

Der quasidokumentarisch erzählte Film spielt in der nahen Zukunft der 1970er Jahre und handelt von dem Rockstar Steven Shorter (Paul Jones, langjähriger Sänger der

Manfred Mann Group), der – anders als die meisten anderen Beat-Musiker – sich weder auffällig in der Öffentlichkeit verhält noch Drogen konsumiert. Weil seine Musik alle Altersgruppen und alle Bevölkerungsschichten gleichermaßen erreicht, versuchen Kirche und Staat, Steven für ihre Zwecke zu gewinnen und soweit zu manipulieren, dass er zu einer messianischen Führergestalt für die Jugend wird, um diese von ihrem rebellischen Kurs abzubringen und zu konformisieren. Unter anderem singt er eine Rock-Version des christlichen Kampfliedes „Onward Christian Soldiers“ – unter Verwendung des Nazigrüßes, um klarzustellen, wie weit die britische Bevölkerung zur Durchsetzung christlicher Werte gehen kann und soll. Erst als Shorter mit der jungen Malerin Vanessa Ritchie (gespielt von dem damaligen Model Jean Shrimpton) zusammentrifft, wird ihm klar, zu welchen Zwecken er sich hat umfunktionieren lassen.

1968

***;Dame un poco de amoor...!** (IT: *Bring a Little Loving*); Spanien 1968, José María Forqué.

Rock'n'Roll-Spionagekomödie, TV-Produktion mit der spanischen Rockband *Los Bravos*, deren Nummern mit psychedelischen Effekten und einer eigenständigen Animationssequenz (von Francisco Macián) illuminiert werden. Die wie eine James-Bond-Parodie wirkende Geschichte ist dagegen eher belanglos: Mike (Mike Kennedy), der Sänger der Gruppe, wird von Chou-Fang (Luis Peña) entführt, der den Doktrinen der „furchtsamen Manchu“ verpflichtet ist. Tatsächlich ist er gar nicht an Mike interessiert, sondern an einer chemischen Formel, die ihm ein pensionierter Wissenschaftler entwickeln soll, die ihm die Weltherrschaft einbringen soll. Die schöne Sao-Ling (Rosenda Monteros), Tochter des Professors, glaubt, Mike sei ein Superheld – und gerät mitten in die Geschichte hinein.

1969

****Cult of the Damned** (aka: *Angel, Angel, Down We Go*); USA 1969, Robert Thom.

Tara Steele (Holly Near) ist eine 18jährige *virgina Americana*, die mit ihren Eltern nichts zu tun haben will – er ein Wirtschafts-Tycoon, der sich in den Toiletten der Schwulenclubs herumdrückt, sie ein ehemaliger Pornostar mit neuen aristokratischen Allüren (gespielt von Jennifer Jones). Tara trifft mit Bogart Peter Stuyvesant (Jordan Christopher) zusammen, dem Leadsänger der Band *The Rabbit Habit*, der auch Santoro (Roddy McDowall) und Joe (Lou Rawls) angehören, die versuchen, delirierenden Rock zu machen. Die Band fällt in Taras Filmlienvilla ein, Bogart verführt Mutter und Tochter, tötet den Vater.

Der Film enthält eine ganze Reihe von bekannten Songs („Mother Lover“, „Hey Hey Hey and a Hi Ho“). Er wurde bekannt wegen seiner stilistischen Eigenwilligkeit mit Flashbacks, collageartigen Einlagen, surrealistischen und psychedelischen Bildeinfällen u.ä. (JH)

***Un, dos, tres, al escondite inglés;** Spanien 1969, José Luis Borau, Iván Zulueta.

Eine Gruppe von Plattenlädchenbesitzern und Musikfans beschließt, den Musikwettbewerb bei dem TV-Sender *Mundocanal* (eine Parodie auf den *Eurovision Song Contest*) zu parodieren, weil man dort die neue Musik, wie sie von den Beatles und anderen englischen Beat-Gruppen der 1960er repräsentiert wird, so ganz ignoriert. Sie bewegen mehrere Gruppen dazu, nicht an dem Wettbewerb teilzunehmen und auch das Siegerlied *Lie Lie* nicht in ihr Repertoire aufzunehmen.

Der Film enthält Auftritte der seinerzeit sehr populären Beatgruppen *Los Pop Tops*, *Los Beta*, *Los Buenos*, *Formula V*, *Los Mitos* und *The End*.

1970

***Beyond the Valley of the Dolls** (*Blumen ohne Duft*); USA 1970, Russ Meyer.

Die Rockgruppe *The Kelly Affair* besteht aus den drei Mädchen Kelly MacNamara (Dolly Read), Casey Anderson (Cynthia Myers) und Petronella Danforth (Marcia McBroom). Harris Allsworth (David Gurian), der junge Manager der Band, ist mit Kelly befreundet. Die Band erhält eine Einladung nach Hollywood und reist mit dem Auto quer durch die USA nach Kalifornien. Als Kelly in Los Angeles ihre Tante Susan Lake (Phyllis Davis), die Chefin eines Fotostudios, besucht, erfährt sie, dass sie einen Anteil an einer Familienerbschaft in Höhe von mehreren Hunderttausend Dollar bekommen kann. Susans Anwalt, der zwielichtige Porter Hall (Duncan McLeod), ist jedoch dagegen, dass das junge Mädchen das Geld erbt und möchte gerne seine Klientin Susan als Alleinerbin sehen. Die Kelly-Affair-Mädchen werden zu einer Party eines Musikproduzenten eingeladen, lernen diverse Figuren der LA-Unterhaltungsbranche kennen und absolvieren einen höchst erfolgreichen Auftritt, auf Grund dessen sie einen Vertrag als *The Carrie Nations* bekommen. Nun beginnt ein Reigen von Verführungen, Betrügereien und Intrigen. Als Harris von Kelly zurückgewiesen wird, stürzt er sich bei einem Konzert von der Beleuchterbrücke und wird querschnittsgelähmt. Auf der finalen orgiastischen Party geschehen mehrere Morde – allerdings kommt es bei Harris zu einer Spontanheilung, er kann wieder gehen.

Noch eine Offstimme, die die Jugendlichen vor den Gefahren des Showbusiness warn, eine Dreifachhochzeit: Ende des Camp-Sexploitation-Horror-Musicals des Sexfilmers Russ Meyer, eine schrille Parodie auf den Erfolgsroman „Valley of the Dolls“ (1966) und der Verfilmung gleichen Titels (1967).

*****Performance** (*Performance*); Großbritannien 1970, Donald Cammell, Nicholas Roeg.

Chas (James Fox) ist Schuldeneintreiber eines Londoner Mafia-Clans, bekannt für seine Gewalttätigkeit – er prügelt, foltert und mordet sogar. Als er eines Tages zu weit geht, muss er untertauchen. Die Flucht endet im labyrinthartigen Landhaus des zurückgezogen lebenden Ex-

Rockstars Turner (Mick Jagger), der – nachdem er seinen „Dämon“ verloren hatte – mit seinen beiden Freundinnen Pherber (Anita Pallenberg) und Lucy (Michele Breton), mit denen er in einer bisexuellen *ménage à trois* lebt, die keine Besitzansprüche kennt, in einer abgeschotteten Kleinwelt lebt. Chas, der inzwischen den Namen Johnny Dean angenommen hat, geht mit Pherber eine sexuelle Beziehung ein, offenbart seine homophoben Neigungen. Sowohl Turner wie Pherber nehmen Chas Charakter als einen Widerspruch, der ihn aber gerade dazu befähigt, in der bürgerlichen Welt zu leben. Um ihn zu einem Prozess der Selbsterkenntnis zu bewegen, veranlassen sie ihn, haluzinogene Drogen einzunehmen – und Chas ändert sich, geht eine zärtliche Beziehung zu Lucy ein: Nach eigenem Bekunden ist er den psychologischen Grenzen einer Welt entwachsen, die ihn zu so übertrieben gewalttätig-maskulinen Verhaltensweisen bewegt und so zu einem funktionierenden Mitglied einer kriminogenen Mafia-Welt gemacht hatte. Als der ehemalige Boss Chas‘ (Johnny Shannon) wieder auftaucht, erschießt Chas Turner, als wolle er beweisen, dass er noch als Gangster funktioniert. Pherber kann flüchten, sie sieht durch das Fenster des fortfahrenden Wagens ein Gesicht, das Chas oder Turner gehören könnte (oder beiden gleichzeitig).

Der Film stieß zunächst auf größtes Unverständnis, hatte nicht einmal einen normalen Kinostart. Erst in der zweiten Hälfte der 1970er bekam er zunehmend Kultstatus und gilt heute als einer der wichtigsten Filme über die Frage sozialer und sexueller Identität, die um 1970 entstanden sind.

1972

****The Harder They Come** (*The Harder They Come*); Jamaika 1972, Perry Henzell.

Der Reggae-Musiker Ivanhoe Martin (Jimmy Cliff) kommt anfangs der 1970er Jahre in die Hauptstadt, um sie zu einem Zentrum der Reggae-Musik zu machen. Doch erweist sich das Leben hier schnell als härter, als Martin es erwartet hatte. Er gerät in die Abhängigkeit sowohl des Musikproduzenten, der ihn um alle Rechte eines Erfolgsongs zu bringen versucht, wie auch des Drogendealers, für den er später mit Marihuana zu handeln beginnt. Als er versehentlich einen Polizisten tötet, eskalieren die Geschehnisse, Martin wird zu Jamaikas meistgesuchtem Verbrecher – und gleichzeitig zu einem Idol all jener, die unter der Repression des Regimes leiden.

Der Film reklamiert eine „wahre Geschichte“ als seine Quelle. Der Titelsong gilt als politisches Credo des Films („I’d rather be a free man in my grave than living as a puppet or a slave“).

***The Lady Sings the Blues** (*Lady sings the Blues*; aka: *Billie Holiday - Lady Sings the Blues*); USA 1972, Sidney J. Furie.

Biopic über Billie Holiday (1915-1959), ihre späte Kindheit, ihre Arbeit als Prostituierte, die frühen Tourneen, die diversen Ehen und ihre Drogenabhängigkeit. Geboren als

Elinore Harris, lebte sie unter schwierigsten, oft gewaltdurchsetzten Bedingungen, wurde vergewaltigt – und, seitdem der Pianist im Bordell sie eingeladen hatte zu singen, träumte sie davon, Jazz-Sängerin zu werden. Ein erstes Engagement erlangte sie in einem Jazz-Club in Harlem, stieg als schwarze Sängerin in die weiße Reg Hanley Band ein und wurde unter dem Druck der Widersprüche und Zwänge, denen sie ausgesetzt war, heroïnabhängig.

Die Titelrolle wurde von Diana Ross gespielt (sie sang auch Billie-Holliday-Standards wie *My Man*, *I Cried for You*, *Lover Man* und *Them There Eyes*). Dem Film wurde seinerzeit Kommerzialität und völlige Abwesenheit von Distanz zur Hauptfigur vorgeworfen. (HJW)

1973

***Slipstream;** USA 1973, David Acoma.

Der ebenso populäre wie mysteriöse DJ Mike Mallard (Luke Askew) betreibt von einem Farmhaus aus ein Piratenradio. Eines Tages landen vier junge Leute mit einem Flugzeug neben seiner Farm. Kathy (Patti Oatman), eine von ihnen, verliebt sich in Mallard, der zur gleichen Zeit eine ernste Auseinandersetzung mit seinem Produzenten und Geldgeber Alec Braverman (Eli Rill) hat, der ihn dazu zu drängen versucht, nicht mehr ein unabhängiges Programm zu machen, sondern kommerzielle Titel in Absprache mit der Musikindustrie zu spielen. (CA)

1974

***Columbo: Swan Song** (*Schwanengesang*); USA 1974, Nicholas Colasanto.

TV-Film. 7. Episode der Serie 3, insges. 24. Episode. Der Gospel- und Countrystar Tommy Brown (Johnny Cash) spielt stets in ausverkauften Konzertsälen und hat so eigentlich finanziell ausgesorgt – wäre da nicht seine dominante und fanatisch religiöse Ehefrau Edna (Ida Lupino), die die gesamten Einnahmen für Bau eines Tempels nutzen will. Sie hat Tommy in der Hand und erpresst ihn mit dem Wissen, dass er vor einigen Jahren die damals noch minderjährige Backgroundsängerin Maryann (Bonnie van Dyke) verführt hat. Als Tommy sich nicht länger von Edna erpressen und ausnutzen lassen will, beschließt er, sie zu beseitigen. Die Gelegenheit bietet sich, als Tommy, der Hobbypilot ist, nach einem Konzert gemeinsam mit Edna und Maryann in seinem Kleinflugzeug nach Los Angeles fliegt. Er betäubt die beiden Frauen mit in Kaffee aufgelösten Schlafmitteln und springt selbst mit dem Fallschirm ab. Das Flugzeug stürzt ab, Edna und Maryann sterben. Tommy bricht sich bei der Fallschirmlandung ein Bein, aber es gelingt ihm, den Fallschirm zu verstecken und zur Absturzstelle zu gelangen. Tommy gibt vor, alle Instrumente seien ausgefallen, was zu dem Absturz geführt habe. Doch Ednas Bruder Luke (William McKinney) ist misstrauisch und glaubt, dass Tommy den Absturz provoziert hat. Er teilt seinen Verdacht Inspektor Columbo (Peter Falk) mit, der daraufhin die Vermittlungen aufnimmt. Durch einen Trick bringt er Tommy dazu, zur Ab-

sturzstelle zurückzukehren und den Fallschirm zu suchen, wodurch er sich als Täter verrät.

Johnny Cash ist einer der zahlreichen Gaststars in der von 1971 bis 2003 produzierten TV-Serie um den spleenigen Inspektor Columbo. Zu Beginn von *Swan Song* ist ein echtes Konzert von Cash zu sehen, mehrere seiner Songs werden im Verlauf des Films verwendet. (JF)

*****Star Dust** (*Stardust*); Großbritannien 1974, Michael Apted.

Versuch, die Geschichte der Popmusik der 1960er Jahre anhand der Geschichte einer Band zu erzählen. 1963, zur Zeit der ersten Erfolge der Beatles: Im November 1963 kann der Musiker Jim Maclaine (David Essex) seinen Freund Mike (Adam Faith) als Manager der Band *Stray Cats* gewinnen. Tatsächlich gelingt ihnen der Aufstieg: Sie erhalten einen Plattenvertrag, auch wenn die Produktionsfirma sich sämtliche Rechte sichert. Schon bald kommt es zu Reibereien zwischen den Mitgliedern der Band. Johnny (Paul Nicholas) fühlt sich von Jim und Mike hintergangen, als ein Song ohne ihn aufgenommen wird und dann nicht auf der B-Seite einer Single, sondern als deren A-Seite erscheint. Es kommt zum Bruch. Noch stärker auf Jim fixiert, schafft die Band auch den Durchbruch in den USA. Ein amerikanischer Manager mischt sich immer stärker ein und formt die Band nach streng kommerziellem Muster weiter. Die Widersprüche werden immer eklatanter. Jim lehnt sich mit Interviews weit aus dem Fenster, der Erfolg macht ihn hochmütig und unberechenbar. Selbst mit Mike kommt es immer öfter zu Streitereien über die Band und das Management. Als Jim sich nach Spanien in eine alte Burg zurückzieht, kommt er erstmals wieder zur Besinnung.

Stardust ist die Fortsetzung des Films *That'll Be the Day*, den Claude Whatham 1973 über eine aufstrebende Rockband gedreht hatte. Dem britischen Produzent David Puttnam gelang es, Michael Apted als Regisseur des Sequels zu gewinnen. Die meisten der Schauspieler traten auch im zweiten Film wieder auf, darunter der Sänger David Essex sowie Keith Moon, der Schlagzeuger von *The Who*.

1975

***The Dreammakers;** USA 1975, Boris Sagal.

TV-Film, der die diversen Schmiergeldskandale der Rock'n'Roll-Geschichte dramatisiert. Sammy Stone (James Franciscus) ist Universitätsprofessor. Seine großen Kenntnisse in allen Belangen der Werbung nutzt er, eine Karriere in der Schallplattenindustrie zu beginnen; er steigt schnell zum Vizepräsidenten auf und kann vor allem sein eigenes Label gründen. Um dafür zu sorgen, dass seine Platten in den Radiosendungen gespielt werden, besticht er die Radiomoderatoren. Zudem werden die Musiker nicht mit Geld entlohnt, sondern mit Drogen. Beides fällt auf, Stone verliert seine Firma, den Professorentitel und muss sein Geld als Taxifahrer verdienen. Am Ende ist ihm nicht einmal mehr das möglich.

Der Sänger Kenny Rogers spielt eine tragende Rolle als einer der Musiker, deren Platten in Stones Firma erscheinen. Rogers' Band The First Edition war zudem für den Soundtrack des Films zuständig.

1976

*****Bound for Glory** (*Dieses Land ist mein Land*); USA 1976, Hal Ashby.

Balladenhafter Film über den amerikanischen Protest-Sänger Woody Guthrie (1912-67), der zur Zeit der Depression Mitte der 1930er Jahre von Oklahoma nach Los Angeles und schließlich nach New York trampfte. Guthrie (im Film dargestellt von John Carradine) lebte als eigenständiger Gelegenheitsarbeiter mit seiner Frau (Melinda Dillon) in bescheidenen Verhältnissen in Texas. Auch in Kalifornien erlebte er aber nur Arbeitslosigkeit, Not und Hoffnungslosigkeit. Der Sänger Ozark Bule (Ronny Cox) besuchte mit seiner Gitarre die Plantagenarbeiter und versuchte, sie dazu zu bringen, einer Gewerkschaft beizutreten. Er bemerkte Guthrie und lud ihn zum Vorsingen bei einer Radiostation ein. Tatsächlich schaffte jener den Sprung zu einer Sängerkarriere und bekam sogar seine eigene Show, in der er den Gewerkschaftsgedanken weitertrug. Dadurch stieß er auf viele Widerstände. Erst in den Kontexten der Bürgerrechtsbewegung der 1960er fand er Anerkennung und seine Lieder allgemeine Verbreitung.

***Nashville Girl** (aka: *Country Music Daughter*; aka: *New Girl in Town*; dt.: *Nashville Girl*); USA 1976, Gus Trikonis.

Jamie, eine junge Frau aus Kentucky (Monica Gayle), träumt davon, eine berühmte Country-Sängerin zu werden. Allerdings muss sie herausfinden, dass sie vieles aufgegeben und verloren hat, als sie sich ganz diesem Wunsch nach Ruhm und Geld folgte und sich mit korrupten und zynischen Musikmanagern und -produzenten einließ, die kein anderes Interesse verfolgten als sie und ihre Begabung zu eigener Bereicherung auszubeuten.

Die Songs aus dem Film stammen von Singer-Songwritern wie Johnny Wilson, Lee Wills, Bob Wills, Rory Bourke und Gene Dobbins.

1977

***Comeback** (*Zeuge des Wahnsinns*); USA 1977, Pete Walker.

Horrorfilm: Ein Popsänger, der vor sechs Jahren aus dem Business ausgestiegen war, um seine Ehe genießen zu können, versucht, im Musikgeschäft wieder Fuß zu fassen, Aufnahmen für eine neue Platte zu machen und ein Comeback zu inszenieren, wird Opfer einer Verschwörung. Verwandte und Freunde fallen einer Mordserie zum Opfer, initiiert von den Eltern eines seiner Fans, um sich für dessen Selbstmord zu rächen.

****Das Tor zum Garten der Träume**; BRD 1977, Rolf Schübel, Harald Reetz, Karsten H. Müller.

45minütiger Dokumentarfilm über zwei junge Mädchen aus Oberhausen, die bei der BRAVO einen Tag mit ihrem Star, dem Schlagersänger Bernd Clüver, gewonnen haben. Weitgehend ohne Kommentar kontrastiert der Film den Alltag der Fans – die endlosen Gänge des Arbeitsamtes in Oberhausen – mit dem elitären Selbstverständnis eines bornierten Stars und der gnadenlosen PR-Maschinerie der Zeitschrift. (Presstext)

1978

****Deadman's Curve**; USA 1978, Richard Comp-ton.

TV-Film. Jan Berry (Richard Hatch) und Dean Torrence (Bruce Davison) sind dabei, zur Spitze des Musikgeschäfts aufzusteigen, als ein schwerer Unfall Jan fast das Leben kostet. Mit Hilfe von Dean und anderen kann er langsam gesunden, lernt wieder zu gehen und zu sprechen. Eine Rückkehr auf die Bühne scheint fast unmöglich. Doch Jans Entschlossenheit, es zu versuchen, und Deans Solidarität ermöglichen das Comeback.

Der Film basiert auf der realen Geschichte der beiden Helden. Das Drehbuch wurde aus einem Artikel von Paul Morantz heraus entwickelt, der 1974 in der *Rolling Stone* erschien; Morantz war auch am Drehbuch beteiligt. Der Film enthält Auftritte mit Wolfman Jack und Susan Sullivan. Zudem enthält er diverse Cameo-Auftritte (u.a. von Dick Clark und Mike Love von den *The Beach Boys*).

****I Wanna Hold Your Hand** (*I Wanna Hold Your Hand*); USA 1978, Robert Zemeckis.

Vier junge Mädchen aus New Jersey fahren nach New York City, um die Beatles in der *Ed Sullivan Show* zu sehen: Rosie Petrofsky (Wendie Jo Sperber), die sich in Paul McCartney verliebt hat und ihn unbedingt von Angesicht sehen will; Grace Corrigan (Theresa Saldana), die sicher ist, einige exklusive Photos der Beatles machen zu können, die ihre Karriere als Photographin sicherstellen könnten; Pam Mitchell (Nancy Allen) steht kurz vor der Hochzeit und möchte vorher noch unbedingt eine Nacht des reinen, unkontrollierten Vergnügens erleben; Janis Goldman (Susan Kendall Newman) glaubt, die Beatles unterminierten mit ihrer Musik jede Art künstlerischer Integrität und die mit ihnen zusammentreffen will, um gegen den Beat zu protestieren. Begleitet werden die vier durch Larry Dubois (Marc McClure), ihren „Chauffeur“, und Tony Smerko (Bobby Di Cicco), der davon überzeugt ist, dass die Titel der Beatles amerikanische Platten in den Charts unterdrückten.

Zemeckis Erstling gilt als Reminiszenz und ironische Auseinandersetzung gleichzeitig mit den Spielarten der Beatlemania. (JH)

***Rockers** (*Rockers*); USA/Jamaika 1978, Theodoros Bafaloukos.

Parabel über die ethnischen und sozialen Wurzeln des Reggae: Ein Musiker aus Jamaika wehrt sich gegen eine kriminelle Organisation, indem er wiederum die Diebe bestiehlt und die Beute an die Armen der Slums verteilt.

***Rock'n'Roll** (*Tutti Frutti - Rock'n'Roll*); Italien 1978, Vittorio de Sisti.

Tanzfilm im Stil von *Saturday Night Fever*: Die aus einer italienischen Kleinstadt stammenden Rodolfo (Rodolfo Banchelli) und seine Freundin Ornella (Sara Bicicca) nehmen, anfangs mehr aus Langeweile und aus Geldmangel, an Rock'n'Roll-Tanzturnieren teil und werden in dieser Sparte Weltmeister.

Der Pressearbeit für den Film folgend basiert die Geschichte auf realen Begebenheiten.

****Stunt Rock** (aka: *Sorcery*); Australien/Niederlande 1978, Brian Trenchard-Smith.

Der australische Stuntman Grant Page (Grant Page) geht nach Los Angeles, um für eine TV-Serie zu arbeiten. In seiner wenigen Freizeit berät er die Heavy-Metal-Band *Sorcery*, deren Auftritte Kämpfe zwischen dem *King of the Wizards* und dem *Prince of Darkness* (wobei sein Cousin Curtis Hyde den Prinzen spielt; Paul Haynes spielt Merlin, den Zauberer) inszenieren. Bei seinem ersten Auftritt für die Band wird Page verletzt, flüchtet aber aus dem Krankenhaus, was wiederum die Neugier einer Reporterin (Margaret Gerard) erregt, die an einem Artikel über Karrierebesessene arbeitet, und einer holländischen Schauspielern (Monique van de Ven). Die beiden Frauen stauen über Pages Furchtlosigkeit und nehmen an *Sorcery*-Konzerten teil, an Parties und an allen Formen des extremen Lebens von Heavy-Metal-Musikern.

1979

***Disco Godfather** (aka: *The Avenging Disco Godfather*); USA 1979, J. Robert Wagoner.

Tucker Williams (Rudy Ray Moore), ein pensionierter Polizist, betreibt eine Disco, mit der er versucht, den lokalen Drogenhandel zu unterbinden, dem sein Neffe (Julius Carry) zum Opfer gefallen war. Er erklärt Stinger Ray (James H. Hawthorne), dem wichtigsten Drogendealer der Gegend, den Krieg – und muss einsehen, dass die Drogenleute mit äußerster Gewalt vorgehen, um ihre Märkte zu sichern. Erst der Showdown in der Drogenfabrik kann den Konflikt beenden.

Der der Blaxploitation zugerechnete, mit Elementen der Martial Arts durchsetzte Film enthält einen Gastauftritt der *Bee Gees*.

****Elvis** (aka: *Elvis: The Movie*; dt.: *Elvis - The King*); USA 1979, John Carpenter.

Basierend auf einem dreistündigen TV-Film (ABC). Biopic über Elvis Presley (Kurt Russell), um 1970 nach dem Comeback als Sänger endend. Die Gesangsnummern wurden von Ronnie McDowell stimmlich gedoubelt.

Priscilla Presley wurde mit 50.000 US-\$ dafür bezahlt, die Akkuratheit der Erzählung zu überprüfen. Der Film wurde für mehrere Emmy Awards nominiert; Russell wurde für seine Rolle tatsächlich ausgezeichnet.

*****Fame** (*Fame - Der Weg zum Ruhm*); USA 1979, Alan Parker.

Der fünftaktige Film über Jugendliche an einer New Yorker Schule für darstellende Künste beginnt mit der Aufnahmeprüfung zur Schule, zeigt dann die Erlebnisse einiger aufgenommenen Schüler im ersten, zweiten, dritten und letzten Schuljahr. In drei Abteilungen nimmt die Schule Schüler auf: Musik (für Instrumentalisten), Tanz und Schauspiel. Unter den neuen Schülern den talentierten Tänzer Leroy (Gene Anthony Ray), der aus einem New Yorker Ghetto-Viertel kommt und mit Messern bewaffnet zur Prüfung erscheint. Unter den Schülern sind Doris (Maureen Teefy) mit ihrer überfürsorglichen Mutter) und Montgomery (Paul McCrane), der so nervös ist, dass er seinen Text vergisst. Doris und Montgomery freunden sich in der Schauspielabteilung an. Coco (Irene Cara) befreundet sich mit dem begabten Musiker Bruno (Lee Curreri). Gemeinsam mit Bruno möchte die ambitionierte Coco auftreten, und Bruno soll die Songs schreiben. Montgomery outet sich gegenüber Doris und Ralph (Barry Miller) als schwul. Bruno hat tatsächlich einen Song für Coco komponiert. Sein Vater, ein Taxifahrer, ist so stolz auf seinen Sohn, dass er sein Taxi mit Lautsprechern ausstattet, vor die Schule fährt und die Musik seines Sohnes spielt. Die Schüler kommen aus der Schule und tanzen – in der bekanntesten Tanzszene des Films – dazu auf der Straße und dem Dach des Taxis. Die Tänzerin Lisa (Laura Dean) soll aus der Schule geworfen werden, will sich zunächst das Leben nehmen, wechselt dann aber in die Schauspielabteilung. Leroy ist später mit der Tänzerin Hilary (Antonia Francesch) zusammen. Doris hat ihre erste Liebesnacht mit Ralph. Gegen Ende des Studiums bietet ein angeblicher Filmemacher Coco Probeaufnahmen an. Es stellt sich jedoch heraus, dass er nur Nacktfotos von ihr machen möchte. Hilary ist von Leroy schwanger und will ihr Kind abtreiben. Der Stand-Up-Comedian Ralph tritt in einer Spelunke auf, in der sich niemand für seine Witze interessiert. Daraufhin betrinkt er sich und beschimpft Doris. Die Studenten bereiten sich auf das Abschlusskonzert vor.

Für die Besetzung hatte Parker Studenten der (realen) New Yorker *School of Performing Arts* ausgewählt, die um die 20 Jahre alt sind und sich praktisch selbst spielen. Für die meisten war es die erste Filmarbeit überhaupt. 1982 entstand aus *Fame* auch eine Fernsehserie, in der einige der Darsteller wiederum mitwirkten. 2009 erschien zudem eine Neuverfilmung, bei der Kevin Tancharoen Regie führte. (W/KB)

*****The Rose** (*The Rose*); USA 1979, Mark Rydell. Der weibliche Rockstar Rose (gespielt von Bette Midler) scheitert bei dem Versuch, aus dem mörderischen Musikbetrieb – verkörpert vor allem durch ihren skrupellosen, strikt auf Erfolg orientierten Musikmanager Rudge Camp-

bell (Alan Bates) – auszusteigen, und stirbt auf offener Bühne den Alkohol- und Drogentod. Die Geschichte ist der Biographie Janis Joplins nachempfunden, wurde aber in Teilen fiktionalisiert, nachdem die Familie Joplins nur eingeschränkte Rechte zum Rückgriff auf die Biographie der Sängerin eingeräumt hatte. Eigentlich sollte die Hauptfigur „Pearl“ heißen, nach dem Rufnamen Janis Joplins und dem Titel ihres letzten Albums. Das Drehbuch zum Film wurde von Bill Kerby, Bo Goldman und Michael Cimino geschrieben.

Der Film wurde für vier Oscars nominiert und gewann mehrere Golden Globes.

1980

****The Blues Brothers* (*Blues Brothers*); USA

1980, John Landis.

Jake und Elwood Blues (John Belushi und Dan Aykroyd) besuchen das Waisenhaus, in dem sie aufgewachsen sind. Die Mutter Oberin klagt ihnen ihr Leid, sie müsse 5.000 US-Dollar Steuerschulden bezahlen, die Kirche wolle das Waisenhaus schließen und habe nicht vor, den Betrag aufzubringen. Die Blues Brothers bieten an, das Geld zu „beschaffen“. Während eines Gottesdienstes kommt Jake die Erleuchtung, wie das zu bewerkstelligen sei: Die „Band“ muss wieder zusammengebracht werden! So machen sich die beiden Helden „im Auftrag des Herrn“ auf, ihre ehemaligen Bandmitglieder zusammenzurufen. Diese arbeiten mittlerweile als Hotelmusikanten, Oberkellner und Restaurantbesitzer. Es gelingt den Brüdern, alle wieder zusammenzuführen. Auf dem Weg dahin zerstören sie mit ihrem Auto auf der Flucht vor der Polizei ein Einkaufszentrum. Sie legen sich mit dem Besitzer von „Bob's Country Bunker“ an, den sie um die Getränkerechnung prellen, mit einer Countryband, für die sie sich ausgegeben haben, und mit der Partei der amerikanischen Nationalsozialisten (*American White People Party*), deren Demonstration sie kurzerhand auseinandertreiben. Außerdem ist Jakes verflozene Verlobte hinter ihnen her, die zahlreiche erfolglose Attentate auf ihn verübt. Zwar gelingt es, ein Konzert zu organisieren, doch durch eine Panne verpassen die Akteure fast den Auftritt. Curtis (Cab Calloway) springt ein („Minnie the Moocher“). Das Publikum ist begeistert, als die Brüder auftauchen, das Konzert ist ein großer Erfolg. Ein Produzent gibt den Brüdern 5.000 Dollar hinter der Bühne, die abtauchen, während gleichzeitig die Polizei auftaucht, um sie zu verhaften. Auch Jakes Bewährungshelfer und der Countrykneipenbesitzer mit seinen Freunden sind eingetroffen. Alle zusammen machen sich auf eine wilde Verfolgungsfahrt Richtung Chicago. Massenunfälle führen dazu, dass auch Armee und Nationalgarde die Verfolgung aufnehmen. In letzter Sekunde schaffen es die Fliehenden, beim zuständigen Finanzbeamten die Steuerschuld bar zu bezahlen, bevor sie verhaftet werden. Die Schlusssequenz zeigt die gesamte Band im Gefängnis bei einem Auftritt vor den Mitgefangenen; man stimmt dort den „Jailhouse Rock“ an.

Die beiden Komiker Dan Aykroyd und John Belushi hatten die Blues Brothers als fingierte, legendäre Figuren für die US-Comedy-Show *Saturday Night Live* konzipiert und populär gemacht. Der Film war seinerzeit als anarchistisches Stunt-Fest bekannt.

***Breaking Glass* (*Breaking Glass*); Großbritannien 1980, Brian Gibson.

Die musicalartig erzählte Geschichte der jungen Punk-Rock-Sängerin Kate (Hazel O'Connor), die von der Musikbranche skrupellos vermarktet wird, bis sie – drogenabhängig – an der Spannung zwischen ihrer Individualität und dem kommerziellen Image zerbricht. Kates Freund Danny (Phil Daniels) kauft im Auftrag der Produktionsfirmen Platten auf, um die Titel in die Charts zu befördern. Kates Karriere beginnt mit rohen und überaus aggressiven Texten, die dem Slang der Straße abgelauscht sind; je erfolgreicher sie wird und je mehr sie in die Stilistik des New Wave gleitet, desto mehr bemüht sich der Produzent, die Texte zu glätten. Ein Fan kommt bei einem künstlich angeheizten Konzert um. So kritisch der Film mit der Musikindustrie ins Gericht geht, so sehr gehört er ihr selbst an – die unbekannte 24jährige Engländerin Hazel O'Connor sollte als neuer Anti-Star etabliert werden, als ihre erste LP als Soundtrack zum Film erschien.

****Coal Miner's Daughter* (*Nashville-Lady*); USA 1980, Michael Apted.

Die spätere Country-Sängerin Loretta Lynn (Sissy Spacek) verbringt ihre Kindheit als Loretta Webb mit mehreren Schwestern und Brüdern in einer kleinen Bergarbeitersiedlung in Kentucky. Im Alter von dreizehn lernt sie den WWII-Veteranen Doolittle Mooney Lynn (Tommy Lee Jones) kennen. Der aus der Bahn geratene gutaussehende Mann ist der Schwarm aller jungen Mädchen, wirbt aber um Loretta. Doolittle bittet Lorettas Vater um ihre Hand, der ihm das Versprechen abnimmt, seiner Tochter kein Leid anzutun. Doch schon kurz nach der Heirat schlägt Doolittle sie, wirft sie aus seinem Haus; sie kehrt zu ihm zurück. Die zwei verlassen Kentucky und gehen in den Westen, um dort ihr Glück zu versuchen. Bald haben sie eine Farm, ein kleines Haus und vier Kinder. Doolittle, dem Lorettas Gesang gefällt, schenkt ihr zum Hochzeitstag eine Gitarre. Später überredet er sie zu einem Auftritt in einer Kneipe im Dorf. Durch den Erfolg ermuntert, sieht ihr Mann eine neue Chance fürs Leben. Er nimmt mit Loretta eine Platte auf, macht Reklamefotos und schickt ihre Aufnahmen an Radiosender. Als die Reaktionen ausbleiben, lassen die beiden ihre Kinder bei Lorettas Mutter und klappern die Radiosender persönlich ab. Dadurch gelingt ihnen der Einstieg in die Hitliste und der Sprung in das Mekka der Country-Musik nach Nashville. Hier freundet sich Loretta mit Patsy Cline (Beverly D'Angelo) an, dem damals größten Country-Star. Beide gehen zusammen auf Tournee. Doolittle, der sich zu Beginn von Lorettas Karriere als ihr Manager verstand, wird von professionelleren Leuten der Branche abgelöst. Er wird mit der neuen Situation nicht fertig, beginnt zu trinken, hat Affären mit jungen Mädchen und schlägt Loretta – sie

kommen aber immer wieder zusammen. Doolittle beschließt, wieder als Mechaniker zu arbeiten und auf die Kinder aufzupassen. Als Patsy Cline mit einem Flugzeug tödlich verunglückt, verliert Loretta ihre einzige Freundin. Loretta, die an starken Kopfschmerzen leidet und Tabletten nimmt, beginnt schließlich die Texte ihrer Songs zu vergessen, bis sie bei einem Konzert vor 10.000 Zuschauern zusammenbricht. Sie bricht die Tour ab und kehrt nach Kentucky zurück. Wieder bei Kräften, gelingt ihr ein erfolgreiches Comeback.

Der Film basiert auf der Autobiografie von Loretta Lynn (*1932), die Mutter von sechs Kindern war und bereits im Alter von 32 Jahren Großmutter wurde. Sissy Spacek und Beverly D'Angelo singen in diesem Film alle Songs selbst und wurden nicht synchronisiert. Zudem treten weitere Countrystars wie Ernest Tubb, Bill Monroe, Kitty Wells und Red Foley auf.

*****The Idolmaker** (*Idolmaker - Das schmutzige Geschäft des Showbusiness*; aka: *Alle meine Stars*); USA 1980, Taylor Hackford.

Zu Beginn der 1960er Jahre, im Vakuum zwischen Elvis Presley und den Beatles, gelingt es dem Musikmanager Vincent „Vinnie“ Vaccari (Ray Sharkey), mit den in der Branche üblichen Verfahren und Tricks, zwei Nachwuchstalente als Idole auf dem wachsenden Popmarkt durchzusetzen: den Saxophonisten Tomaso DeLorusso (Paul Land), den er in einer kleinen Disco entdeckt hatte und der nach wenigen Monaten als Rock-Sensation gilt, und den Busschaffner Guido (Peter Gallagher), den Vaccari mit einer Tournee bekannt zu machen versucht. Er versorgt beide Nachwuchsleute mit professionellen Kenntnissen, erfüllt ihre persönlichen Bedürfnisse (wobei allerdings immer klar ist, dass er kommerzielle Ziele verfolgt) – und verliert beide an die Konkurrenz. Er versucht sich am Ende selbst auf der Bühne. Seine Freundin Brenda (Tovah Feldshuh) hat allerdings bemerkt, dass seine obsessive Bindung an die Rockmusik und seine fraglos gegebene Begabung, Talente zu fördern, einen zerstörerischen Impuls freisetzt, der sich gegen alle in seiner Umgebung und gegen sich selbst richtet.

Der Film ist recht genau an die Biographie des Rockproduzenten Bob Marcucci angelehnt, der unter anderem Frankie Avalon und Fabian entdeckte und bekannt machte (Gallagher und Land sind ihnen offensichtlich klonartig nachempfunden).

*****Rude Boy** (*Rude Boy*); Großbritannien 1980, Jack Hazan, David Mingay.

Halbdokumentarische Darstellung der Erfahrungen von Ray Gange, einem entschiedenen Fan der Punk-Gruppe *The Clash*, der seinen Job in einem Sexshop in Soho aufgibt, um als Roadie für die Punkband zu arbeiten. Aus Rays Perspektive erlebt der Zuschauer die Band hautnah, wird aber auch hineingezogen in eine brisante Phase britischer Geschichte. Der Film besteht in Teilen aus Konzertschnitten von den beiden Touren *On Parole* und *Sort it Out* Ende der 1970er Jahre und begleitet Joe Strummer,

Mick Jones, Paul Simonon und Topper Headon bei den Aufnahmen zu ihrem zweiten Album „Give 'Em Enough Rope“. Währenddessen diskutiert Ray mit den Bandmitgliedern in Rock'n'Roll-Manier über das politische und künstlerische Klima der Zeit.

1981

***American Pop** (*American Pop*); USA 1981, Ralph Bakshi.

Zeichentrickfilm als lose Aneinanderreihung von Stationen der nordamerikanischen Populärmusikentwicklung mit zahlreichen dokumentarischen Einblendungen, beginnend mit der Zeit vor dem Jazz über Soul, Rock'n'Roll, psychedelische Musik bis hin zu Punk und New Wave. Als verbindender Rahmen dient die Geschichte einer jüdischen Musikerfamilie über vier Generationen hinweg.

***Comeback**; BRD 1981, Christel Buschmann.

Der einst berühmte Sänger Rocco (Eric Burdon) lebt mit seiner drogenabhängigen Frau Tina (Julie Carmen) in Los Angeles und muss vor der Mafia flüchten, als er aus dem dortigen mörderischen Musikgeschäft aussteigt. Er versucht, in der Metropolenstadt Berlin wieder ein neues Leben anzufangen, bevor ihn ein bezahlter Killer umbringt. Das geplante Comeback scheint zu gelingen. Doch als er eine Reihe, unter Punks gefeierte, ansonsten kaum beachtete Auftritte hinter sich hat, beginnen die Probleme wieder von Neuem.

****Ladies and Gentlemen, The Fabulous Stains**; USA 1981, Lou Adler.

Die 17jährige Corrine Burns (Diane Lane) geht mit ihrer All-Girl-Band *The Fabulous Stains* zusammen mit einer Glam-Rock Band und einer aufstrebenden britischen Punk-Band auf Tour. Die Girl-Band wird unerwarteterweise beliebter als ihre männlichen Musikkollegen, was zu einigen Diskussionen und Problemen zwischen den Bands führt (vor allem dann, wenn nach ersten Erfolgen die *Stains* durch einen eigenmächtig von Corinne geschlossenen Vertrag zur Hauptband der Tour werden). Die *Stains* avancieren in Amerika zu Kultstars eines jungen, am Punk orientierten Feminismus, werden zu Repräsentantinnen eines neuen weiblichen Selbstbewusstseins. Ihr Statement „We don't put out“ wird zur Hymne der modernen Mädchen. Vielen in den konservativen USA gefällt diese Entwicklung nicht und Corrine und ihre Bandkolleginnen müssen sich verstärkt gegen die männerdominiert-konservative Medienwelt durchsetzen. Als sie auf ihrem ersten großen eigenen Konzert attackiert werden, wie sie im Umgang mit anderen Musikern ihr Schlüsselstatement umsetzen, wenden sich die Fans ab, die Tour wird zum Desaster. Der Film endet damit, dass Corinne aus dem Musikgeschäft zunächst aussteigt; man hört aber im Radio, dass ein Song der *Stains* zum Hit wird.

Zur Besetzung gehören Steve Cook und Paul Jones (Ex-Mitglieder der *Sex Pistols*), Paul Simonon (*The Clash*) und Fee Waybill (*The Tubes*) spielen die Mitglie-

der der Bands, die mit den Stains zusammen durchs Land touren.

1982

***Fonzie: Rock Entrepreneur** (*Happy Days: Fonzie und die Rock-Röhre*); USA 1982, Jerry Paris. Staffel 5, Episoden 8 und 9 (je 30min) der TV-Serie *Happy Days*: Ein Mädchen (Joanie Cunningham, dargestellt von Erin Moran), das wegen Diebstahl im Erziehungsheim war, kommt in seine Heimatstadt zurück und gründet eine Rock-Band (*Leather Tuscadero and the Suedes*; die Frontfrau war Suzi Quatro). Schließlich wird es mit der eigenen Vergangenheit und den Vorurteilen der kleinbürgerlichen Gesellschaft konfrontiert. Es setzt sich aber durch und erhält am Ende sogar ein Tournee-Angebot. Der Fonzie des Titels ist der Spitzname von Arthur Herbert Fonzairelli (Henry Winkler), ein ehemaliges Bandenmitglied, der seine kriminelle Vergangenheit hinter sich gelassen hat und als Berater für die jungen Leute auftritt.

****Honkytonk Man** (*Honkeytonk Man*); USA 1982, Clint Eastwood.

Musikermelodram: Der Film spielt in den USA während der Großen Depression. Red Stovall (Clint Eastwood) träumt von einer Karriere als Country-Sänger. Er und sein Neffe Whit (Kyle Eastwood) reisen nach Nashville, wo Red in der Grand Ole Opry vorsingen möchte. Unterwegs nehmen sie Marlene (Alexa Kenin) mit. Doch am Ziel verschlechtert sich der Zustand des an Tuberkulose erkrankten Stovall. Aufgrund seiner Krankheit muss Stovall das Vorsingen abbrechen, sein großer Traum, berühmt zu werden, scheint zerplatzt. Stovall lernt in Nashville den Musiker Smoky (Marty Robbins) kennen, schafft es mit größter Anstrengung, mit diesem seine Songs aufzunehmen. Er stirbt kurz nach den Aufnahmen in Nashville an Tuberkulose. Doch Stovalls Songs bleiben unsterblich.

Das Drehbuch schrieb Clancy Carlile anhand des eigenen Romans, der wiederum vom kurzen Leben des Countrymusikers Jimmie Rodgers inspiriert war. (KB/W)

1983

***Die Heartbreakers**; BRD 1983, Peter F. Bringmann.

TV-Film. Recklinghausen, 1966: Guido (Harmut Isselhorst), der Jungarbeiter Freytag (Sascha Disselkamp), Hörnchen (Mark Eichenseher) und der Banklehrling Schmittchen (Uwe Bohm) sind Fans der britischen Beatmusik. Von den *Rolling Stones* sind sie besonders beeindruckt, gründen sie die Band *Die Heartbreakers*, träumen davon, „die Rolling Stones des Ruhrgebiets“ zu werden. Der erst vierzehnjährige Manager Pico (Michael Klein) soll ihnen dabei helfen. Es bleibt ein treuer Wunsch, denn die Auftritte der Band werden ein Desaster. Doch dann taucht die obdachlose Sängerin Lisa (Mary Ketikidou) auf. Die Band muss überlegen, ob sie Mitglied ihrer Gruppe werden soll. Die Entscheidung fällt den Jugendli-

chen nicht leicht – sie lehnen sie ab. Ausgerechnet sie schnappt ihnen auf einem Beat-Wettbewerb in Recklinghausen den ersten Preis weg.

Die Lieder „Bring it home to me“ und „Lisa's Song“ wurden von Mary Ketikidou gesungen. Die Band *Pille Palle und die Ötterpötter* tritt im Film als *Die X-Rays* auf. Einen Gastauftritt hat auch die Band *Quartettverein Stahl und Eisen 1934* aus Dortmund.

***Le Préféré** (aka: *Les Préférés*, IT: *Rock'n'Torah*); Frankreich 1983, Marc-André Grynbaum.

Vor 5700 Jahren in Chaldäa zog es der Jude Abraham vor, lieber Musik zu machen als dem Wunsch des Vaters zu folgen und Wasser- und Getränke-Händler zu werden. Gott war ihm wohlgefällig. Der dreißigjährige Issac Stern (Christian Clavier), der sich als Nachfahre des antiken Abraham fühlt, gibt seinerseits das bürgerliche Leben und seine Arbeit in der elterlichen Boutique in der Pariser Rue d'Aboukir auf und beginnt, mit Hilfe seines Freundes Norbert (Michel Boujenah) und der Choreographen Christine (Patricia Fauron), einen musikalischen Sound zu entwickeln, der traditionelle jüdische Musik mit Reggae-Rhythmen verbindet und von dem er hofft, ihn auf allen jüdischen Hochzeitsfeiern in der Stadt spielen zu können. (CA)

****Tender Mercies** (*Comeback der Liebe*); USA 1983, Bruce Beresford.

Der Alkoholiker und ehemalige Countrystar Mac Sledge (Robert Duvall) ist im Motel der Witwe Rosa Lee (Tess Harper) und ihrem Sohn Sonny (Allan Hubbard) zusammengeklappt. Er sieht, welchen Schaden er angerichtet hat, und will ihn bezahlen. Doch weil er keine Arbeit hat, bittet er bei ihr um welche, damit er ein Dach über den Kopf und eine warme Mahlzeit hat. Er selbst entsagt dem Alkohol und kommt Rosa Lee, die kaum älter als seine Tochter ist, näher. Die *Slater Mill Boys*, eine angehende Countryband, werden auf ihn aufmerksam und bitten ihn, bei Ihnen als Leadsänger einzusteigen. Aber er lehnt ab, hat scheinbar mit der Musik abgeschlossen. Mac will ein Konzert seiner Ex-Frau Dixie (Betty Buckley) sehen, erträgt aber ihre Lieder über die gemeinsame Vergangenheit nicht. Trotzdem bittet er sie, die gemeinsame Tochter Sue Anne (Ellen Barkin) zu sehen, was sie ihm untersagt. Er flieht wütend mit seinem Pick-Up, kommt aber bald zurück. Rosa hat einen seiner Songs an die Slater Mill Boys weitergegeben, die damit einen Erfolg landen und ihn erneut darum bitten, bei ihnen zu singen. Mac gesteht seiner Tochter, die er nach Jahren wiedersieht, seine Alkoholeskapaden, dass er sogar im Rausch versucht hat, ihre Mutter zu töten. Wie befreit, lässt er sich taufen, komponiert neue Lieder und tritt mit den Slater Boys auch öffentlich auf. Als Sue Ann bei einem Autounfall ums Leben kommt – verursacht durch ihren alkoholkranken Ehemann –, findet Mac Trost bei Rosa und Sonny, seiner neuen Familie.

1984

***Body Rock** (*Body Rock*); USA 1984, Marcelo Epstein.

Chilly D (Lorenzo Lamas) ist ein junger Mann aus New York, der dafür lebt, mit seiner Gang (den *Body Rocks*) Rap-Musik zu machen und Breakdance zu tanzen. Eines nachts, als Cilly gerade mit seinen Freunden eine Performance mit seinen Freunden in einem Club absolviert, bekommt er ein Angebot, in einem Nachtprogramm des Fernsehens aufzutreten. Weil er hofft, damit die Chance zu bekommen, ein Star der Breakdance-Szene zu werden, sagt er zu – und wird tatsächlich zum Star. Verführt durch das Geld und den Ruhm verlässt er seine Freundin, seine Mutter und sogar seine Freunde in der Gang, geht eine neue Beziehung ein. Damit aber beginnt er jeden Kontakt zu den Milieus und Leuten zu verlieren, die er brauchte, um so ausdrucksstark musizieren zu können, was ihn zu dem machte, was er nun ist.

***Down on Us** (aka: *Beyond the Doors*); USA 1984, Larry Buchanan.

Biographisch angehauchtes Low-Budget-Drama um die US-Rockstars Jimi Hendrix, Jim Morrison und Janis Joplin, die von der US-Regierung mittels einer Gruppe von Elite-Killern kriminalisiert werden sollen.

Der Film verwendet keinerlei Originalaufnahmen der Dargestellten, sondern greift auf Soundalikes und auf neu-komponierte Titel Im-Stil-von zurück.

***Rhinestone** (*Der Senkrechtstarter*); USA 1984, Bob Clark.

Um aus ihrem Knebelvertrag herauszukommen, schließt die Country-Sängerin Jake (Dolly Parton) eine Wette mit dem Clubbesitzer Freddie (Ron Leibman) ab, dass es ihr möglich ist, einen beliebigen Mann von der Straße zum Singen zu bewegen und ihn zum Musikstar zu machen. Der unmusikalische Taxifahrer Nick (Sylvester Stallone) soll ihr Kandidat sein, obwohl er beteuert, Musik und insbesondere Countrymusik zu hassen. Als sie bemerkt, dass sie sich in Nick zu verlieben beginnt, fahren die beiden nach Tennessee, um in einem zweiwöchigen Crash-Kurs Gesang und Auftreten eines professionellen Countrytäblers zu trainieren, doch erweist sich die Arbeit als sehr schwierig.

Nach einem Drehbuch von Stallone. Aus dem Soundtrack konnten zwei Titel Dolly Partons in die Charts kommen: „Tennessee Homesick Blues“ and „God Won't Get You“.

****Top Secret!** (*Top Secret!*); 1984, Jim Abrahams, David Zucker, Jerry Zucker

Nick Rivers (Val Kilmer:), ein amerikanischer Rock'n'Roll-Sänger (eine Parodie auf Elvis Presley und die *Beach Boys*) reist zusammen mit seinem Manager nach Ostdeutschland, um auf einem Kultur-Festival aufzutreten. Allerdings weiß er zunächst nicht, dass das Festival als ein Ablenkungsmanöver dienen soll, damit die

Ostregierung die NATO-U-Bootflotte bei einem Manöver in der Straße von Gibraltar sabotieren und damit das Kräfteverhältnis der Weltmächte einseitig verlagern kann, um Deutschland „wiederzuvereinigen“. Rivers lernt in Berlin die schöne Hillary Flammond (in Deutschland: Waltraud Flammond, gespielt von Lucy Gutteridge) kennen. Deren Vater Paul Flammond (Michael Gough), ein genialer Forscher, wird von den Deutschen gefangen gehalten und gezwungen, die tödliche „Polaris-Mine“ zu bauen, eine magnetische Mine, die das Hauptinstrument der Pläne der Ostregierung werden soll. Nick beschließt, Hillary zu helfen, und kommt dabei in Kontakt mit der Widerstandsbewegung in Ostdeutschland. Deren Anführer Nigel (Christopher Villiers) stellt sich als Hillarys verschollener Ex-Geliebter heraus. Inmitten der Planungen zur Befreiung des Forschers erhärtet sich jedoch der Verdacht, dass es einen Verräter in den Reihen der Widerstandsbewegung gibt. Nach anfänglichen Zweifeln an Nicks Identität kann Nick die Zweifel an seiner Person entkräften. Die Befreiungsaktion von Flammond misslingt beinahe, da Anführer Nigel selbst der gesuchte Verräter ist und die Gruppe in eine Falle zu locken versucht. Nachdem Nick ihn ausschalten kann, gelingen schließlich Befreiung und Flucht.

1985

***Der Formel Eins Film**; BRD 1985, Wolfgang Büld.

Die junge Automechanikerin Tina (Sissy Kelling) träumt von einer Karriere als Popsängerin. Sie versucht ihr Glück mit ihrem Demotape bei der von Ingolf Lück moderierten Musiksendung *Formel Eins*. Dort gerät sie an den Musikproduzenten Jim und seinen Star Günther Sigl von der *Spider Murphy Gang*. Sie lernt auch den Produktionsassistenten Stevie (Frank Meyer-Brockmann) kennen, der ihr Tape löscht und in den sie sich später verliebt. Als Meat Loaf in seiner Garderobe randaliert und Tina ihn beruhigen kann, wird sie als Starbetreuerin angestellt und lernt Re-Flex, Pia Zadora, Falco, Limahl und *Katrina and the Waves* kennen. Stevie, Fahrer eines Generals bei der Bundeswehr ist mittlerweile desertiert, weil er glaubt, dass Tina Limahl heiraten will. Am Ende kommt es auf dem Bavaria-Gelände zu wilden Verfolgungsszenen, weil der General und seine Truppen Stevie auf dem Set eines Kriegsfilms suchen, während Limahl von einer erfolglosen Punkband und ihrem Manager verfolgt wird.

In dem Film ist Musik von *Die Toten Hosen*, *Limahl*, *Falco*, *Meat Loaf*, *Pia Zadora*, *Katrina and the Waves*, *Re-Flex*, *Sissy Kelling* und *The Flirts* zu hören. *Die Toten Hosen* treten im Film als Running Gag in verschiedenen Verkleidungen und mit unterschiedlichen Namen auf. (W)

***Vicious Lips** (aka: *Lunar Madness*; aka: *Pleasure Planet*; dt.: *Planet des Grauens*); USA 1985, Albert Pyun.

Science-Fiction-Sex-Film. Die Frauen-Rockgruppe *Vicious Lips* erhält das Angebot, auf dem „Planeten des Grauens“ aufzutreten. Der Flug zum Planeten erweist sich

aber als äußerst gefährlich, weil sich ein Monster mit an Bord befindet, das die Frauen umzubringen droht. Das Raumschiff stürzt auf einem Wüstenplaneten ab.

1986

***La Bamba** (*La Bamba*); USA 1986, Luis Valdez. Docudrama über den kalifornischen Chicano-Rock'n'Roll-Sänger Ritchie Valens (1941-1959, gespielt von Lou Diamond Phillips), der den spanischsprachigen Rock'n'Roll in den USA populär machte und der nach kurzer, steiler Karriere im Alter von 17 Jahren bei einem Flugzeugunglück ums Leben kam. Der Film erzählt auch von den Effekten der Karriere Valens' auf seinen Halbbruder Bob Morales (Esai Morales), seine Freundin Donna Ludwig (Danielle von Zerneck) und den Rest seiner Familie hatte.

*****Crossroads** (*Crossroadblues – Pakt mit dem Teufel*); USA 1986, Walter Hill.

Der junge Weiße Eugene Martone (Ralph Macchio) studiert klassische Gitarre, aber sein Herz gehört dem Blues der 1930er und 1940er Jahre. Nach einigen Recherchen findet er einen alten Bluesmusiker dieser Zeit, den schwarzen Bluesharp-Spieler Willie Brown (Joe Seneca), der sich in einem Altenheim für Strafgefangene befindet. Eugene nimmt einen Job als Reinigungskraft an, um Kontakt zu Willie zu bekommen. Er möchte von ihm Hilfe bei der Suche nach einem verschollenen Song der Blueslegende Robert Johnson (Zim Russ). Willie willigt unter der Bedingung ein, dass Eugene ihn aus dem Heim holt und mit ihm nach Mississippi fährt. Er möchte zurück zu der Wegkreuzung, an der er als Jugendlicher seine Seele an den Teufel verkauft hat, um von ihm den Blues zu lernen. Diese Fahrt, teils mit dem Zug, teils als Anhalter und teils zu Fuß wird für die beiden eine Reise zurück zu den Wurzeln des Blues. Eugene kauft sich seine erste elektrische Gitarre mit kleinem Verstärker und gibt zusammen mit Willie kleine Straßenkonzerte und auch einen gemeinsamen Auftritt in einem Bluespub, in dem nur Afroamerikaner verkehren. Eugene gelingt es, mit seinem exzellenten Spiel das Publikum mitzureißen. Sie treffen auf ihrem Weg die junge Ausreißerin Frances (Jami Gertz), die sie ein Stück des Weges begleitet und eine Beziehung mit Eugene beginnt. Nachdem sie sich ohne Abschied von den beiden trennt, erlebt Eugene zum ersten Mal den Blues und beginnt seine Gefühle mit seiner Gitarre zum Ausdruck zu bringen. Eugene und Willie gelangen schließlich zu der Wegkreuzung, wo sie auf einen Mann namens Legba treffen (der Name eines Gottes aus der Voodoo-Mythologie). Willie verlangt von Legba, dass er den Vertrag rückgängig macht, damit er seine Seele retten kann. Dieser bietet ihm einen Wettstreit an: Eugene soll mit einem anderen Gitarristen ein *head-cutting-duel* zu bestreiten, bei dem zwei Gitarristen musikalisch gegeneinander antreten. Sollte Eugene gewinnen, erlischt der Vertrag mit Willie; sollte er verlieren, verliert er ebenfalls seine Seele an den Teufel. In einem faszinierenden Duell besiegt Eu-

gene den Gitarristen Jack Butler mit der Interpretation eines klassischen Stückes (Caprice No. 5 von Niccolò Paganini).

Der Gitarrist Steve Vai spielte für den Soundtrack beide Gitarrenparts des Duells ein, nur der Slidegitarrenpart wurde von Ry Cooder aufgenommen. Der Film erhielt 1986 den *Georges Delerue Prize* für die beste Filmmusik. (W)

***Sid & Nancy** (*Sid und Nancy*);

Großbritannien/USA 1986, Alex Cox.

Biographischer Spielfilm des britischen Regisseurs Alex Cox über die Punk-Legende und den Sex-Pistols-Bassisten Sid Vicious, basierend auf Cox' gleichnamigen Buch. Sid Vicious (Gary Oldman) verliebt sich in das selbstzerstörerische Groupie Nancy Spungen (Chloe Webb). In einer Welt aus Drogen, Alkohol, Musik und Randalen finden die beiden zueinander. Die an einer Psychose erkrankte Nancy wird umgebracht. Bevor Sid Vicious als Hauptverdächtiger vor Gericht erscheinen kann, stirbt er an einer Überdosis Heroin.

Der Film enthält eine von Vivious vorgetragene Version von Sinatras „My Way“. Joe Strummer war am Soundtrack beteiligt. (CA)

1987

***Dreamaniac**; USA 1987, David DeCoteau.

Horrorfilm aus der für *sex'n'gore exploitation movies* bekannten *Empire Productions*. Ein Heavy-Metal-Musiker, der sich auf das Schreiben von Death-Metal-Texten spezialisiert hat, schließt einen Pakt mit einem weiblichen Dämon, der ihm zu guten Texten verhelfen will, mit denen er Frauen verführen kann, die der Dämon seinerseits verführen und umbringen kann. Der Pakt wird zum erstenmal auf einer Party in einer Studentenverbindung realisiert, auf der diverse betrunkene weibliche Gäste getötet werden.

***Dudes** (*Dudes - Halt mich fest, die Wüste beb!*);

USA 1987, Penelope Spheeris.

Auf einem Konzert der *Vandals* beschließen die drei Punks Grant (Jon Cryer), Biscuit (Daniel Roebuck) und Milo (Flea, aus der Band *Red Hot Chili Peppers*), aus ihrer Heimatstadt New York nach Kalifornien überzusiedeln, um ein neues Leben zu beginnen. Auf der Fahrt werden sie nachts von einer Rocker-Gang überfallen und verprügelt. Milo wird von Missoula (Lee Ving, Frontmann der LA-Hardcoreband *Fear*), dem Anführer der Rocker, in den Kopf geschossen. Grant und Biscuit machen sich auf die Suche nach dem Mörder ihres Freundes und treffen auf ihrer Reise durch das Land auf einige eigenartige Figuren, darunter den Stierkämpfer und ein Elvis-Imitator Daredelvis (Pete Willcox), bevor sie Rache nehmen können.

****He's My Girl** (*He's My Girl*; aka: *David Hallyday - He's My Girl*; aka: *He's My Girl - Hilfe, meine*

Freundin ist ein Mann); USA 1987, Gabrielle Beaumont.

Teenie-Komödie. Bryan (David Hallyday) und Reggie (T.K. Carter) sind enge Freunde. Sie investieren das gemeinsame Geld in ein Preisausschreiben, das Bryan prompt gewinnt – der Sieger soll einen Hollywood-Vertrag bekommen, muss dazu aber mit einer Partnerin antreten. Reggie schlüpft in die Rolle als attraktive Begleiterin und Geliebte des kommenden Stars, nennt sich von nun an Regina. Reggie verliebt sich in eine junge Frau, die nichts von seinem Doppelleben weiß. Auch Lisa (Jennifer Tilly), Bryans Freundin, ist verstört, als sie erfährt, dass Bryan und Reggie/Regina in einem Hotelzimmer wohnen. Als dann auch noch der Veranstalter des Wettbewerbs (David Clennon) Bryans Song für seinen eigenen Star Simon Sledge (Warwick Sims) stiehlt, sind die Verwechslungen und Konflikte für ein turbulentes Finale etabliert.

1988

***Black Roses** (*Freakshow*); USA 1988, John Fasano.

Eine neue Rock'n'Roll-Band tritt in dem verschlafenen Städtchen Mill Basin auf und fasziniert die Jugendlichen so, dass sie zu Rockern werden. Was niemand in der Stadt ahnt: Die Band verwandelt die Jugendlichen auch in monsterhafte Dämonen. Der Soundtrack des Films, der unter Heavy-Metal-Fans sehr gesucht ist, enthält Aufnahmen seinerzeit bekannter Bands wie *King Kobra* (die die meisten Nummern des Films spielten), *Tempest*, *Hallow's Eve* oder *Lizzy Borden*.

*****Candy Mountain** (*Candy Mountain*);

Schweiz/Frankreich/Kanada 1988, Robert Frank, Rudy Wurlitzer.

Julius (Kevin O'Connor) ist ein nur mittelmäßiger Musiker aus New York. Er macht sich auf, um Elmore Silk (Harris Yulin) zu finden, einen berühmten Gitarrenbauer, um ihn dazu zu bewegen, ihm eine Gitarre zu bauen und ihm damit zum Ruhm zu verhelfen. Auf seiner Suche trifft er mit einer ganzen Reihe verschiedenster Leute zusammen, die Silk kennengelernt haben, so dass er sich ein immer komplexeres Bild des Mannes machen kann. Als Julius Silk am Ende tatsächlich trifft, wird ihm klar, dass wirtschaftlicher Erfolg ein Nichts ist im Vergleich zu künstlerischer Reifung.

****Elvis and Me** (*Elvis und ich*; aka: *Mein Leben mit Elvis*); USA 1988, Larry Peerce.

TV-Film. Basierend auf dem Buch gleichen Titels, das Priscilla Presley (mit ihrem Ghostwriter Sandra Harmon) 1985 vorgelegt hatte, chronologisch erzählte Lebensgeschichte des Popstars Elvis Presley, zu den einzelnen Abschnitten der Biographie kontrastiert mit Dokumentaraufnahmen von seinerzeit weltbewegenden Ereignissen. Zentrale Themen sind neben den bekanntesten Exzessen Presleys, seiner Drogenabhängigkeit und Überheblichkeit vor

allem die Einflüsse, die Manager auf seine Innenwahrnehmung der Realität gehabt haben.

***Liberace** (*Liberace - Ein Mann und seine Musik*); USA 1988, Billy Hale.

TV-Film (ABC), familienfinanziertes Biopic. Lebensgeschichte des amerikanischen Entertainers und Pianisten Liberace (Andrew Robinson), der weniger durch seine musikalische Originalität als durch seine exzentrische Show zum Unterhaltungsstar wurde. Wie in einem Melodrama kontrastieren beruflicher Erfolg und private Niederlagen in einer unauflösbaren Spannung. Liberace war homosexuell und starb 1987 an AIDS – zwei Tatsachen, die vom Film heruntergespielt oder gar geleugnet werden, der ein deutlich geschöntes Bild des Stars zeichnet.

****Liberace: Behind the Music** (*Liberace - Ein Leben für die Musik*); USA 1988, David Greene.

TV-Film (CBS), Biopic. Der Film erzählt die Lebensgeschichte des amerikanischen Showstars und Pianisten Wladziu Valentino Liberace (Victor Garber), der durch seine extravaganten Auftritte und schrillen Kostüme auf sich aufmerksam zu machen verstand. Er war zeitweilig der höchstbezahlte Popstar der Welt. Der in einer Vorstadt Milwaukees geborene Star konnte sich nie von seiner Mutter lösen, hatte zahlreiche Affären mit Männern, bevor er eine mehrjährige Liebschaft mit seinem vormaligen Fahrer Scott Thorson (Michael Dolan) einging. Er starb 1987 im Alter von 67 Jahren an den Folgen einer HIV-Infektion. Der Film folgt nicht der autorisierten Liberace-Biographie, sondern stützt sich auf die Beobachtungen seines langjährigen Managers Seymour Heller (Saul Rubinek). Der Film enthält eine ganze Reihe historischer Aufnahmen mit Liberaces Bühnen-Auftritten.

****Tokyo Pop** (*Tokyo Pop*; aka: *Tokio Pop*); USA/Japan 1988, Fran Rubel Kuzui.

Komödie. Die von der New Yorker Szene frustrierte Rocksängerin Wendy Reed (Carrie Hamilton), die sich von ihrer Band vernachlässigt fühlt, kratzt ein wenig Geld zusammen und geht nach Tokio, verliebt sich dort in den Musiker Hiro Yamaguchi (Diamond Yukai / aka: Yutaka Tadokoro). Als die blonde und großgewachsene Wendy in die Gruppe eintritt, wendet sich das Interesse der Öffentlichkeit. Es gelingt, einen Produzenten zu gewinnen. Der Song, der den Durchbruch bringt, ist eine Cover-Version von John Sebastians „Do You Believe in Magic?“ Während sie in den Charts ganz oben rangieren, genießt die Gruppe allen Luxus; doch bricht die Beziehung zwischen Wendy und Hiro langsam auseinander. Wendy wird in die USA zurückkehren, auf eine stabilere Karriere hoffend. Der Film endet mit einem Duett der beiden – sie in einem amerikanischen Studio, er in einem japanischen.

Der Film enthält diverse Seitenhiebe auf die Amerikanisierung japanischer Popkultur. Die japanische Metalband *X Japan* hat einen kurzen Cameo-Auftritt.

1990

***The Adventures of Ford Fairlane** (*Ford Fairlane - Rock'n' Roll Detective*); USA 1990, Renny Harlin. Ford Fairlane (Andrew Dice Clay:) ist ein Privatdetektiv, der sich auf Rockstars als Klientel spezialisiert hat, weil es seiner Meinung nach dort immer mehr Arbeit als genug gibt. Genau wie der Polizist Lt. Amos (gespielt von dem Sitcom-Star Ed „Al Bundy“ O’Neill), war auch Ford früher als Musiker im Showbiz tätig. Für die heutigen Rockstars empfindet er aber lediglich Missachtung, und das von ganzem Herzen. Detektiv und Polizist begegnen sich, als Bobby Black, der Sänger der Hardrockgruppe *Black Plague* bei einem Auftritt auf der Bühne getötet wird. Der Radio-DJ Johnny Crunch (Gilbert Gottfried) beauftragt Fairlane, ein Groupie namens Zuzu Petals (Maddie Corman) zu finden, die nach dessen Meinung in Blacks Tod verwickelt war. Kurz danach wird auch Crunch getötet. Fairlane gerät nun selbst ins Fadenkreuz eines Auftragskillers. Der zuständige Kriminalbeamte Lt. Amos ist Fairlane keine Hilfe. Zusammen mit seiner Assistentin Jazz (Lauren Holly) spürt Fairlane das Groupie auf und verfolgt eine Spur, die ihn zum einflussreichsten Musikproduzenten der Stadt führt.

Der Film war Träger diverser „Goldener Himbeeren“ (u. a. in den Kategorien „Schlechtesten Hauptdarsteller“, „Schlechtesten Film“, „Schlechtestes Drehbuch“ und „Schlechtesten Regisseur“). (W/KB)

****Cry-Baby** (*Cry Baby*); USA 1990, John Waters. Die Handlung dreht sich um die Jugendbande *Drapes* und ihre Gegner, die *Squares* (= Spießer), im Baltimore der 1950er. Wade „Cry-Baby“ Walker (Johnny Depp:), der Anführer der *Drapes*, und Allison Vernon-Williams (Amy Locane), die Freundin von Baldwin, dem Anführer der *Squares*, verlieben sich und versetzen die Stadt in Aufruhr. Nach einer von den *Squares* angezettelten Schlägerei zwischen den beiden Gruppen wird Cry-Baby verhaftet. Er muss als jugendlicher Straftäter bis zu seinem 21. Geburtstag in einer Jugendstrafanstalt arbeiten. Dort erfährt er, dass Allison ihn für einen Lügner hält, da ein anderes Mädchen vor der Presse behauptet hat, seine Freundin zu sein und ein Kind von ihm zu erwarten. Diverse Flucht- und Befreiungsversuche scheitern. Bei einem Fest, an dem Allison mit Baldwin singt, tauchen die *Drapes* auf und erklären ihr, dass Cry-Baby sie brauche. Auf den Rat ihrer Großmutter hin erkennt Allison Cry-Baby als ihren wahren Geliebten und bittet einen Richter mit einem flehenden Lied, ihn freizulassen, was der Richter tatsächlich zugesteht. Bei der Freilassung kommt die Auseinandersetzung zwischen *Drapes* und *Squares* zu ihrem Höhepunkt: Cry-Baby und Baldwin unternehmen ein *chicken race*, bei dem sie auf dem Autodach liegend aufeinander zurasen (wer zuerst ausweicht, hat verloren). Da Baldwin und seine Freunde der Meinung sind, Allison’s Großmutter sei eine der Ihren, zwingen sie sie, im Auto mitzufahren. In Cry-Babys Auto fährt seine hochschwängere Schwester mit, die während des Rennens ihr drittes Kind zur Welt

bringt und den Heiratsantrag ihres Freundes Toc Joe annimmt. Das Rennen geht zu Cry-Babys Gunsten aus. Er und Allison finden zueinander.

Parodie auf Musicals wie *Grease* (1978) oder die Elvis-Presley-Filme. Gastauftritte von Iggy Pop, Traci Lords und Patty Hearst. (W/KB)

***Graffiti Bridge** (*Graffiti Bridge*); USA 1990, Prince.

Sequel zu *Purple Rain* (1984): Der Discotheken-Besitzer und Musiker The Kid (Prince) hat Probleme mit seinem Kompagnon Morris (Morris Day), der sich seinen Club „Glam Slam“ aneignen will. Kid ist gezwungen, 10.000 Dollar an Morris zu bezahlen, so dass dieser die ausstehenden Steuern bezahlen kann, muss aber Morris als Mitbesitzer akzeptieren. Weil immer mehr Gäste ausbleiben, nachdem Morris das musikalische Programm des Clubs umgestellt hat, fordert The Kid ihn zu einer musikalischen Entscheidungsschlacht um den Besitz des „Glam Slam“ heraus.

1991

****Singles** (*Singles - Gemeinsam einsam*); USA 1992, Cameron Crowe.

Multiepisodaler Film über eine Gruppe von Mittzwanzigern in Seattle und deren Musikszene. Die Umweltaktivistin Linda Powell (Kyra Sedgwick) hat einige verkorkste Beziehungen hinter sich, als sie auf einem Rockkonzert den Verkehrsplaner Steve Dunne (Campbell Scott) kennenlernt. Das Bemühen, sich gegenseitig Freiräume zu lassen, führt zur Gefährdung der Beziehung – bis Linda schwanger wird, Steve möchte sie heiraten; bei einem Unfall verliert sie das Baby, trennt sich von Steve, da sie glaubt, er hätte sie nur aus Pflichtgefühl gefragt. Die zierliche Studentin Janet Livermore (Bridget Fonda) ist in ihren Mitbewohner, den schrägen Grunge-Musiker Cliff Poncier (Matt Dillon) verliebt. Um endlich von Clive wahrgenommen zu werden, beschließt Janet, eine Brustvergrößerung durchführen zu lassen. Der Schönheitschirurg Jeffrey Jamison (Bill Pullman), der die Operation durchführen soll, rät ihr ab: aus seiner Sicht ist sie perfekt. Janet erkennt, dass ihr wirklicher Wert nichts mit Cliffs Frauenbild zu tun hat – und trennt sich von ihrer Illusion. In diesem Moment fängt sie an, für Cliff interessant zu werden; plötzlich sieht er sie mit neuen Augen und bemüht sich ehrlich um sie. Die energische Business-Frau Debbie Hunt (Sheila Kelley) nimmt sie den Service einer Vermittlungsagentur in Anspruch. Sie muss erkennen, dass es erträumte Märchenprinzen nicht auf Bestellung gibt: niemand liebt nämlich ihre schrillen Ohrringe (ein Hinweis auf ihr wirkliches Ich jenseits der Yuppie-Fassade).

Der Soundtrack des Films greift in die zeitgenössische Grungeszene aus (Soundgarden, Pearl Jam, Mudhoney, Smitherens). (W/KB)

1992

***Falling from Grace** (*Der Feind im eigenen Haus*); USA 1992, John Mellencamp.

Der gefeierte Folkrock-Star Buddy Parks (John Mellencamp) kehrt zum Geburtstag seines Großvaters (Dub Taylor) mit Frau Alice (Mariel Hemingway) und Tochter in seine Südstaaten-Heimat zurück, wo alte Familienfehden wieder aufflammen. Denn Buddys Ex-Freundin P.J. (Kay Lenz) hat inzwischen seinen Bruder Parker (Brent Huff) geheiratet und ein Verhältnis mit seinem Vater Speck (Claude Akins). Aber auch Buddy schläft mit seiner alten Liebe. Beinahe zu spät erkennt er, dass sich sein Verhalten in nichts von dem seines verhassten Vaters unterscheidet.

****The Jacksons: An American Dream** (*Die Jacksons: Ein amerikanischer Traum*); USA 1992, Karen Arthur.

TV-Mini-Serie (240min, ABC). Die Jackson-Familie ist der wohl erfolgreichste Clan von Musikern und Entertainern. Der Film erzählt die Geschichte der Familien-Gruppe von 1964 an, als der Vater die *Jackson Brothers* gründete (mit den Brüdern Jackie, Tito und Jermaine; 1966 kam Michael dazu), die 1966 in *Jackson 5* umbenannt wurde – mit den Eltern Joseph Jackson (Lawrence Hilton-Jacobs) und seiner Frau Katherine Jackson (Angela Bassett) und den Mitgliedern der Soul-Gruppe Michael Jackson (gespielt von Alex Burrall, Jason Weaver, Wylie Draper), Jackie Jackson (Bumper Robinson, Terrence Howard), Jermaine (Colin Steele, Jermaine Jackson II), Marlon (Floyd Myers Jr., Jacen Wilkerson, Marcus Maurice) und Tito Jackson (Angel Vargas) –, in lockerer chronologischer Folge: Teil I konzentriert sich auf die frühe Geschichte der Band; Teil II ist ganz Michael Jacksons Auseinandersetzungen mit seinen Brüdern gewidmet. Die Erzählung endet mit der Victory-Tournee 1984, zu der die Brüder zum letzten Mal öffentlich gemeinsam auftraten.

Außerdem treten auf: Diana Ross (Holly Robinson Peete), Berry Gordy (Billy Dee Williams), Suzanne de Passe (Vanessa L. Williams). Die Songs Michaels wurden meist von Anthony Harrell, Jason Weaver oder Kipp Lennon gesungen. Der Film enthält Aufnahmen von Bühnenproben, Auftritten, Auszüge aus dem *You-Can-Feel-It*-Video, Privatphotos der Jacksons. Er basiert auf der Autobiographie Katherine Jacksons (*My Family*, 1990).

***Liceenii Rock'n'Roll** (IT: *High School*

Rock'n'Roll); Rumänien 1992, Nicolae Corjos. Im Stil einer Teenie-Komödie: Isoscel (Tamara Buciuceanu-Botez) und Mihai (Stefan Banica Jr.) sind ein Liebespaar, die Höhen und Tiefen ihrer Beziehung durchmachen, immer begleitet von den Rock'n'Roll-Songs ihrer Band.

****The Mambo Kings** (*Mambo Kings*); USA 1992, Arne Glimcher.

Die kubanischen Brüder César (Armand Assante) und Nestor (Antonio Banderas) Castillo geraten in den 1950er Jahren in Havanna in einen Konflikt mit den dem organisierten Verbrechen angehörigen Clubbesitzern. Sie fliehen in die Vereinigten Staaten, wo sie auf eine Karriere als Musiker hoffen. In New York arbeiten sie zuerst als Fleischer. In einem Nachtclub hört ein Fernsehproduzent – es ist der kubanische Bandleader und TV-Star Desi Arnaz (gespielt von seinem Sohn Desi Arnaz, Jr.) – Nestors Liebesballaden und engagiert die beiden, in seiner Sitcom *I Love Lucy* aufzutreten. Eher zufällig gelingt es ihnen, mit dem berühmten Jazz-, Salsa- und Mambo-Musiker Tito Puente aufzutreten. Nestor ist viel weniger auf eine Karriere aus als sein Bruder. Sein Traum ist es, einen eigenen zu eröffnen und dort Musik zu machen. Zwar trauert er immer noch seiner großen Liebe Maria nach, die auf Kuba zurückblieb, doch heiratet er Dolores Fuentes (Maruschka Detmers), die wiederum die geheime Liebe Carlos' ist. Er gibt Nestor zu verstehen, dass Maria ihn seinerzeit mit einem Gangster verließ, um Nestor aus einem Vertrag freizukaufen. Die Brüder trennen sich, aber sind im Begriff, sich wieder zu versöhnen, als Nestor bei einem Autounfall im Schneetreiben stirbt. Davon aufgeteilt macht César, der bei dem Unfall nur leicht verletzt wurde, jedoch Nestors alten Traum endlich wahr und eröffnet höchst erfolgreich einen eigenen Club. Auch kann man hoffen, dass sich Dolores und César nun annähern werden – unterschwellige Gefühle zueinander zeigten die Beiden während des Filmes schon vorher immer wieder –, als Dolores den Club besucht und Carlos bittet, Nestors Lied für sie zu spielen.

Nach einem Roman von Oscar Hijuelos. Assante und Banderas sangen selbst und übten ihre Instrumente so weit ein, dass sie sie glaubhaft spielen konnten. Banderas' Trompete wurde von Arturo Sandoval synchronisiert. Alle Originalaufnahmen aus den 1950ern wurden neu eingespielt. Der Titel-Song *Beautiful Maria of My Soul* (Komposition: Robert Kraft, Text: Arne Glimcher) wurde im Jahr 1993 als Bester Song für den Oscar sowie für den Golden Globe Award nominiert. Dieser Song und die Komposition *Mambo Caliente* wurden zudem 1993 für den Grammy Award nominiert. Der Soundtrack des Films enthielt neben mehreren Master-Tracks auch überarbeitete Aufnahmen von Arturo Sandoval, Tito Puente und Celia Cruz. (W/KB)

1993

****Red Hot** (*Red Hot*); USA 1993, Paul Haggis.

Lettland in den 1960er Jahren: Ein junger Mann aus ärmsten Verhältnissen und die Tochter eines KGB-Offiziers erleben die Repressalien des Sowjet-Regimes am eigenen Leib: Der junge Alexi (Balthazar Getty) bekommt Probleme wegen seiner Begeisterung für den westlichen Rock'n'Roll (mit seinen Freunden hatte er Rockplatten vervielfältigt und auf dem schwarzen Markt vertrieben), seine Freundin Valentina (Carla Gugino) – die Tochter eines russischen Ministers – verzichtet daraufhin auf das

Musikstudium. Jahre später gelingt dem Paar die Flucht nach Oslo.

1994

****Airheads** (*Airheads*); USA 1994, Michael Lehmann.

Die Musiker Chester „Chazz“ Darvey (Brendan Fraser), Rex (Steve Buscemi) und Pip (Adam Sandler) bilden die aufstrebende Hardrockband *The Lone Rangers*. Alle Versuche, einen Plattenvertrag zu bekommen, schlagen fehl. Als sie versuchen, ihr Demoband von einer Radiostation spielen zu lassen und sie abgewiesen werden, nehmen sie kurzerhand die Mitarbeiter als Geiseln. Einen haben sie übersehen, dieser informiert die Polizei. Als das Gebäude umstellt wird, wird das Verhältnis zwischen der Band und den Geiseln zunehmend freundschaftlicher. Als der Moderator Ian (Joe Mantegna) herausfindet, dass der Besitzer der Radiostation ihm kündigen will, solidarisiert er sich endgültig mit den Geiselnehmern. Durch die Entführung ist dieweil ein Medienboom um die *Rangers* entstanden. Immer mehr feierwütige Menschen versammeln sich vor dem Sender und verbinden dieses Spektakel mit einer riesigen Party. Währenddessen versucht die Polizei mit Chazz zu verhandeln. Die Band gibt eine Liste mit übertriebenen Forderungen aus, um als unzurechnungsfähig zu gelten. Dazu gehört auch, einen Plattenboss aufzutreiben, welcher mit den *Rangers* einen Plattenvertrag ausarbeiten soll. Nachdem sich der erste als getarnter Polizist entpuppt, erscheint Jimmy Wing von Paladine Records (Judd Nelson), von dem Chazz am Anfang abgewiesen worden war. Nach anfänglicher Skepsis seitens Chazz' wird tatsächlich ein Plattenvertrag ausgehandelt. Zwar droht die Situation zu eskalieren, als jemand eine reale Waffe in den Sender schmuggelt, kann alles friedlich zu Ende gehen. Es soll ein erstes großes Konzert der *Rangers* geben, die sich aber weigern, Playback zu spielen, und die statt dessen die Bühne verwüsten; Ian ruft die freiernden Fans zur Anarchie auf. Der Film endet mit einem Konzert im Gefängnis, in dem die Band eine sechsmonatige Gefängnisstrafe absitzen muss. (KB/W)

***Hail Caesar** (*Julius Caesar Superstar*); USA 1994, Anthony Michael Hall.

Der Mochtegern-Heavy-Metal-Musiker Julius Caesar McMurty (Anthony Michael Hall) muss seine knappe Freizeit zwischen seiner Band und seiner reichen Freundin Buffer Bidwell (Bobbie Phillips) aufteilen, deren Vater ihn hasst. Der Vater bietet ihm an, dass er Buffer haben könne, wenn es ihm gelinge, binnen sechs Monaten 100.000 Dollar zu verdienen; wenn nicht, müsse er aus Buffers Leben verschwinden. Es gelingt Caesar, Arbeit in Buffers Vaters Radiergummifabrik zu bekommen, und bald findet er heraus, dass jener im Waffengeschäft mitmisch.

Die Rock-Komödie reklamiert für sich, auf der Geschichte „Die kapitolinische Venus“ von Mark Twain zu basieren.

****Tatort: ...und die Musik spielt dazu**; BRD 1994, Hans Christian Müller.

Helle Panik hinter den Kulissen einer neuen Volksmusik-Show: Während der Proben wird der Star der Sendung, der Moderator und Sänger Anton Jäger (Georg Einerdinger), in seiner Garderobe ermordet. Die beiden Hauptkommissare der Münchner Mordkommission, Batic (Miro Nemeč) und Leitmayr (Udo Wachtveitl), ahnen zunächst nicht, daß es eine Zeugin gibt: Die junge Sängerin Jenny (Claudia Wipplinger) hat den einflussreichen Boulevard-Journalisten Jens Kühn (Wolf Brannasky) beobachtet, wie er zur Tatzeit aus Jägers Garderobe schlich. Obwohl Jenny ihrem kindlichen Image längst entwachsen ist, wird sie von ihrem Vater und Manager Hermann Beck (Hans Brenner) immer noch in dieser einträglichen Rolle gehalten. Auch diesmal funktioniert die Bevormundung ihres Vaters: Beck sieht seine große Chance gekommen, Rache für Kühns reißerische Artikel zu nehmen und verbietet Jenny kategorisch, ihre Beobachtung der Polizei mitzuteilen. Leitmayr und Batic, die sich im Umfeld der Sendung umhören, stellen bald fest, dass sich hinter der heilen Fassade dieser Volksmusik-Show ein Netz von Intrigen und gegenseitigen Abhängigkeiten verbirgt. Mit Hilfe von Nele Hinrich (Veronica Ferres), der Assistentin des Fernsehproduzenten Aumann (Tommi Piper), lernen sie die Protagonisten der Volksmusikszene näher kennen. Doch erst als die beiden Hauptkommissare auf den dunklen Fleck in Jägers Vergangenheit stoßen, kommen sie auf die Spur des Mordmotivs. Ein Wettlauf mit der Zeit beginnt. Hermann Beck begreift viel zu spät, dass er die Fäden schon längst nicht mehr in der Hand hat und bringt damit seine Tochter in tödliche Gefahr. Am Ende wird Kühn beim Versuch, die Zeugin zu beseitigen, gestellt.

Die Toten Hosen haben im Rahmen der fiktiven Volksmusiksendung einen Auftritt als Seemannsquintett in Matrosenanzügen ebenso wie die *Biermösl Blosn* als volkstümelmelnde Gaudiburschen. (Presstext)

1995

****Georgia** (*Georgia*); USA/Frankreich 1995, Ulu Grosbard.

Die drogenabhängige, nur mäßig talentierte Rocksängerin Sadie Flood (Jennifer Jason Leigh) kehrt in ihre Heimatstadt zurück, wo ihre Schwester Georgia (Mare Winningham) als Folksängerin-Superstar gefeiert wird. Doch der erhoffte Neuanfang scheitert, und der Teufelskreis aus Misserfolg und Selbstzerstörung beginnt von neuem.

Mehrfach ausgezeichnet (u.a. mit dem Oscar für Mare Winningham als beste Nebendarstellerin).

1996

*****Dreamgirls** (*Dreamgirls*); USA 2006, Bill Condon.

Detroit im Jahr 1962: Die Girlgroup *The Dreamettes*, bestehend aus Effie Melody White (Jennifer Hudson), Deena Jones (Beyoncé Knowles) und Lorrell Robinson

(Anika Noni Rose), nimmt an einem örtlichen Talentwettbewerb teil. Der Autoverkäufer Curtis Taylor (Jamie Foxx) wird zum Manager der Gruppe und organisiert für sie eine Chitlin' Circuit-Tour. Zuerst starten die Drei als Backgroundsängerinnen bei James „Thunder“ Early (Edie Murphy). Es gelingt ihnen, mit einem Titel die Nummer Eins der Hitliste *Billboard Hot 100* zu werden. Während Curtis und Effie eine Beziehung haben, geht Lorrell eine Affäre mit dem verheirateten James ein. Nachdem sich die nun in *The Dreams* umbenannte Gruppe von Jimmy Thunder getrennt und ein neues Image angenommen hat, macht Curtis Deena zur Leadsängerin, weil dem Fernsehen Tribut gezollt werden muss und das Publikum durch die hübschere und schlankere Deena angesprochen werden soll. Effie gibt zähneknirschend klein bei – sie sieht sich im Recht, die bessere Stimme zu haben, will aber auch zum Erfolg kommen. Als Effie während der Proben nicht erscheint, wird sie am Silvesterabend ausgebootet. Es heißt, sie sei zu schwierig geworden, und Curtis hat bereits einen Ersatz für Effie besorgt. Effie verlässt Curtis und die Band im Streit und lebt alleine. Sie verschweigt Curtis, dass sie von ihm schwanger ist. Die Jahre gehen dahin und der Riesenerfolg der Gruppe wird zu Deenas Triumph. Sie wird ein Star und ist nun mit Curtis verheiratet. Nach einer langen Zeit – es ist schon Mitte der 1970er – bricht Deena schließlich mit ihrem Mann, weil sie feststellt, wie er alle nur ausnutzt. *The Dreams* geben ein Abschiedskonzert, bei dem auch Effie zur Versöhnung mit auftritt. Im Publikum sitzt ihre neun Jahre alte Tochter; als Effie sie ansingt, begreift Curtis, wer das kleine Mädchen ist.

Der mit zwei Oscars und mehreren Golden Globes ausgezeichnete Film wurde von einem Broadway-Musical (1981) adaptiert. Die Geschichte ist der der *The Supremes* nachempfunden. (W/KB)

*****Hard Core Logo** (*Hard Core Logo*); Kanada 1996, Bruce McDonald.

Fiktiver Dokumentarfilm über die letzte Tournee der kanadischen Punk-Rock-Band *Hard Core Logo*, die offensichtlich dem Vorbild der Gruppe *D.O.A.* verpflichtet ist (die im Film einen kurzen Cameo-Auftritt hat), die Jahre nach ihrer Auflösung eine Benefiz-Show für ihr angeblich bei einem Überfall angeschossenes Idol Bucky Haight (Julian Richings) geben. Das Konzert ist ausverkauft – und der Frontmann Joe Dick (exzellent besetzt mit Hugh Dillon, einst selbst Sänger einer Punkband) will den Erfolg verlängern und eine Kanada-Tournee anhängen. Doch auf der Tour brechen die Konflikte zwischen den Bandmitgliedern in alter Unvermitteltheit durch. Konzerte platzen, und nicht einmal Haight wurde angeschossen, wie sie anfangs glaubten. Interviews, Konzertschnitte und Alltagsbeobachtungen vertiefen den dokumentarischen Gestus des Films.

Nach dem Roman *Hard Core Logo* von Michael Turner.

***I Crave Rock & Roll**; USA 1996, Carmen Santa Maria.

Der Rockmusiker Carmen Santa Maria (aus der Band *Renegade Blue*) schrieb, produzierte und inszenierte die Musikkomödie über zwei junge, langhaarige Zwanzigjährige. Bruce Kilser (gespielt von Santa Maria), der eine, ist ein Mochtegern-Macho und Drückeberger, der gern Metal-Musiker werden möchte; der andere ist Roq Starr (ebenfalls von Santa Maria gespielt), das größte Idol Kilzers, tatsächlich aber ein ausgebrannter Rock'n'Roller, der des Rock-Lifestyles und seiner Ingredienzien Sex, Drogen und Ruhm müde ist. Da die beiden einander sehr ähnlich sehen, tauschen sie für eine Zeit die Rollen. Beide kommen mit diversen Großstadtganoven und -gangstern in Kontakt. Roq Starr hat am Ende seine Liebe zum Rock'n'Roll wiedergefunden, und auch Kilser ist zu einer neuen Identität gelangt.

Der Film enthält eine Fülle von Musikvideos von Santa Marias Band *Renegade Blue*; meist sind es Performance-Videos.

1997

****Bandits**; BRD 1997, Katja von Garnier.

Vier Frauen gründen im Gefängnis eine Band und können unverhofft flüchten. Emma Moor (Katja Riemann) war Mitglied einer Jazzband, deren Bandleader sie schwer misshandelte und den sie daraufhin erschoss. Angelika „Angel“ Kleinschmidt (Nicolette Krebitz) sitzt wegen Heiratsschwindel ein, die gewalttätige Ludmilla „Luna“ Nabiba (Jasmin Tabatabai) wegen schweren Raubes. Die vierte im Bunde, Marie Irrgang (Jutta Hoffmann), vergiftete ihren Mann mit Arsen, zeigt schizoide Tendenzen und ist suizidgefährdet. Der Musikproduzent Michael Gold (Hannes Jaenicke) sieht, dem die Frauen ein Demoband zugeschickt hatten, beginnt die noch junge Band zu vermarkten; er registriert die zunehmende Popularität der Band, als sie aber aus dem Gefängnis fliehen. In einem Club geben sie ein Spontankonzert, das allerdings durch das Auftauchen der Polizei jäh beendet wird. Die Frauen können der Verhaftung nur dadurch entgehen, dass sie den amerikanischen Touristen West (Werner Schreyer) als Geisel nehmen und sich somit aus dem Club absetzen können. Die gutaussehende Geisel bringt große Unruhe in die Truppe und verführt erst Angel, dann Luna. Kurzerhand trennt sich das Quartett wieder von ihm und setzt die Flucht alleine fort. Marie stirbt eines völlig überraschenden, natürlichen Todes im Fluchtauto, Luna und Angel springen von der Brücke in den Fluss, Emma wird verhaftet. Luna und Angel gelingt es, ihre eigenen Fahnder zu entführen, und können so Emma aus der Haft befreien. Die Jagd geht weiter. Bevor die Mädchen ein Engagement als Musiker auf einem Kreuzfahrtschiff antreten, geben sie ein Abschiedskonzert auf dem Hafengebäude. Fast hätte die Polizei zugreifen können, als die Musikerinnen zum Song *Catch Me* vom Dach des Gebäudes ins Publikum springen.

Das Ende wendet die abstruse Geschichte ins Surreale: Die drei rennen auf das Schiff zu, auf dem die verstorbene Marie in einem roten Abendkleid auftaucht; Scharfschützen gehen in Stellung; drei Hände strecken sich der Hand

Maries entgegen, während die letzten Klänge des Abschiedssongs leise mit Gewehrsalven unterlegt sind.

Der Film wurde mit dem Deutschen und dem Bayerischen Filmpreis ausgezeichnet. (W/KB)

****Selena** (*Selena - Ein amerikanischer Traum*); USA 1997, Gregory Nava.

Der Film erzählt die Lebensgeschichte der Selena Quintanilla-Pérez, die Anfang der 1980er Jahre im Süden der USA als Königin des *Tejano*, eines mit Pop-elementen gemischten mexikanischen Musikstils, gefeiert wurde. Sie wächst bei ihrem Vater auf, der als Musiker aufgegeben hatte, weil er in den USA als Mexikaner ebenso wenig akzeptiert wurde wie als Amerikaner in Mexiko. Er hält seine Kinder dazu an, Musik zu machen. Erste Erfahrungen sammeln sie auf der kleinen Bühne in dem Restaurant ihres Vaters und nach einigen Jahren erreichen sie – vor allem Sängerin Selena (Jennifer Lopez) – großen Bekanntheitsgrad. Sie touren fast ständig mit dem Bus durch das Land. Selena verliebt sich in ihren Gitarristen, der zwar zuerst nicht gut beim Vater ankommt, den sie dann aber ohne dessen Einwilligung heiratet. Selena nimmt eine Platte auf, die mit einem Grammy ausgezeichnet wurde. Sie wird 1995, erst 23jährig, von der Vorsitzenden ihres Fanclubs erschossen.

Der Film enthält eine große Fülle von Konzertmitschnitten.

***Tsuki to kyabetsu** (IT: *One More Time, One More Chance*); Japan 1997, Tetsuo Shinohara.

Achtzehn Monate, nachdem er seine erfolgreiche Rockband verlassen hat, steckt der Musiker Hanabi (Masayoshi Yamazaki) immer noch in einer schweren Schreibblockade. Er trifft bei einer Fahrt um die Bucht von Tokio auf eine junge Tänzerin (Hibana / Masumi Sanada), die ihm als ihn bewunderndes, ganz in Weiß gekleidetes Groupie-Mädchen nach Hause folgt, um ihm das Geld zurückzubringen, das er ihr auf der Straße geliehen hatte – und als er sie als Assistentin akzeptiert (und sich in sie verliebt), wird ausgerechnet sie die neue Quelle seiner Inspiration.

1998

*****Babymother**; Großbritannien 1998, Julian Henriques.

Anita (Anjela Lauren Smith) lebt als schwarze Alleinerziehende (*babymother*) in einem schwarzen Viertel Londons. Der Vater ihrer beiden Kinder ist Byron (als *babyfather*), ein lokaler Reggae-Star (Wil Johnson), und Anita gilt als Diva der Tanzhallen in der Nachbarschaft. Zusammen mit ihren Freundinnen Sharon (Caroline Chikezie) und Yvette (Jocelyn Jee Esien) gründet sie die Reggae-Frauenband *Neeta, Sweeta, & Nastie*. Sie lebt in einem finanziell unterbemittelten Wohnprojekt, und als sie nach dem Tod ihrer Mutter (Corinne Skinner-Carter) erfährt, dass ihre ältere Schwester ihre eigentliche Mutter ist, ist sie emotional tief verstört. Mit Hilfe einer Agentin wird

die Band recht erfolgreich. Als Byron dann aber einen ihrer Texte stiehlt, beschließt sie, ihn zu einem Wettkampf um die *dancehall crown* in einer Tanzhalle herauszufordern.

Der Film folgt den Inszenierungsmustern des Musicals. Er gilt als erstes britisches Schwarzenmusical.

***Blues Brothers 2000** (*Blues Brothers 2000*); USA/Kanada 1998, John Landis.

Sequel zu *Blues Brothers* (1980): 18 später: Aus der Haft entlassen, erfährt Elwood J. Blues (Dan Aykroyd) vom Tode seines Bruders Jake und seines Vaterersatzes Curtis (im Vorgängerfilm John Belushi und Cab Calloway, die auch tatsächlich zwischenzeitlich verstarben). Von seiner ehemaligen Erzieherin Mutter Mary (Kathleen Freeman) aus dem Waisenhaus wird er als Mentor für den zehnjährigen Buster engagiert, der unter Vormundschaft steht. Außerdem bringt er in Erfahrung, dass Curtis einen außerehelichen Sohn hatte, der demnach quasi sein Stiefbruder ist. Getrieben von dem Wunsch, die Band wieder zu vereinen, beginnt die Suche nach alten und neuen Bandmitgliedern. Nachdem dies gelungen ist kommt es zu einem Testauftritt auf einem Volksfest. Frisch motiviert und um den bekehrten Cab als vierten „Bruder“ verstärkt, kann man sich erfolgreich gegen Polizei und russische Verbrecher durchsetzen; schließlich tritt die neu formierte Band auf dem Anwesen der Voodoopriesterin Queen Moussette (Erykah Badu) zu einem musikalischen Wettstreit an (dem *New Orleans Battle of the Bands*). (W)

1999

***Comeback für Freddy Baker**; BRD 1999, Matti Geschonneck.

TV-Film (BR). Der Schlagersänger Freddy Baker (Mario Adorf), der jahrelang mit deutschen Schlagern durch Amerika tingelte, will wieder in Deutschland Fuß fassen. Er erlebt viele Enttäuschungen und wird mit seinem erwachsenen Sohn Nick Baumann (Felix Eitner) konfrontiert, von dessen Existenz er bislang nichts wusste. Zunächst gehen sich die beiden aus dem Weg, doch ihre Liebe zur Musik scheint den Bann zu brechen.

***Detroit Rock City** (*Detroit Rock City*); USA 1999, Adam Rifkin.

Pubertätskomödie. Cleveland, 1978: Die vier Freunde Hawk (Edward Furlong), Trip (James DeBello), Jam (Sam Huntington) und Lex (Giuseppe Andrews), die eine eigene Schülerband namens *Mystery* haben, wollen zu einem Konzert ihrer Lieblingsband KISS nach Detroit. Jedoch entdeckt Jams erzkonservative Mutter, die die Musik und die zweideutigen Posen der Band als „Teufelswerk“ ansieht, ihre Eintrittskarten in Jams Jackentasche, verbrennt sie und steckt ihn in ein sehr strenges Internat. Im Unterricht schmieden die anderen drei Jungs jedoch einen Plan, um doch noch an vier Konzertkarten zu gelangen. Trip gewinnt zwar die Eintrittskarten bei einem Gewinnspiel eines Radiosenders, legt jedoch im Freudentaumel

den Hörer auf, bevor er seinen Namen hinterlassen kann, so dass die Karten an den nächsten Anrufer gehen. Ohne dieses Wissen befreien sie Jam aus dem Internat und machen sich auf den Weg nach Detroit. Auf dem Weg dorthin geraten sie in Schwierigkeiten mit rock-feindlichen Discosfans. In Detroit angekommen verfallen sie, nachdem sie beim Radiosender von Trips Verhalten erfahren haben, in Resignation. Dennoch wollen sie in das Konzert gelangen. Um die Erfolgsaussichten zu verbessern, trennen sie sich und jeder macht sich alleine auf den Weg, eine Karte zu ergattern oder auf anderem Wege in die Halle zu kommen. Doch alle Versuche, im Alleingang an eine Karte zu kommen, sind vergebens. Die Jungen treffen sich kurz vor Konzertbeginn wieder und denken, sie könnten ins Konzert kommen, wenn sie sich gegenseitig verprügeln und einen Kartenraub vortäuschen. Doch der Kartenabreißer schenkt ihnen wenig Glauben. Allerdings entdeckt Trip die Kerle, die ihm kurz zuvor seinen Geldbeutel gestohlen haben, beschuldigt diese und sorgt somit dafür, dass die vier doch noch ins Konzert dürfen. (W)

****Mr. Rock 'n' Roll: The Alan Freed Story** (*Mr. Rock 'n' Roll: Die Alan Freed Story*); USA 1999, Andy Wolk.

TV-Film. Alan Freed (Judd Nelson), Radiomoderator aus Cleveland, begann Mitte der 1950er Jahre, die von vielen Amerikanern so verhasste Rock'n'Roll-Musik in seinen Radioprogrammen zu spielen. Es kam einer Revolution gleich, dass sich ein Weißer für die Musik von Schwarzen interessierte und auch noch dafür einstand, sie einem größeren Publikum nahe zu bringen. Trotz seines immer größer werdenden Erfolges hatte Freed stets mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen, und vermeintliche Freunde entpuppten sich hinterher als seine größten Gegner, die seiner Karriere von heute auf morgen ein jähes Ende setzten. Freed war es wohl, der in seiner New Yorker Zeit die neue Musik „Rock'n'Roll“ nannte. (Presstext)

***Rock'n'Roll Frankenstein**; 1999, Brian O'Hara. Der Plattenproduzent Bernie (Barry Feterman) ist der typischen Musikklientel, mit der er es zu tun hat, überdrüssig und beschließt, mit Hilfe seines nekrophilen Nefen Frankie (Jayson Spence) den perfekten Rockstar zu kreieren. Der drogenabhängige Assistent Iggy (Hiram Jacob Segarra) beginnt, als Grabräuber Leichenteile einst berühmter Rockstars auszugraben (darunter Buddy Holly, Jimi Hendrix und Sid Vicious). Es gelingt ihm sogar, den Kopf Elvis Presleys zu stehlen. Versehentlich zerstört Iggy die Geschlechtsteile Jim Morrisons und tauscht sie heimlich gegen die des homosexuellen Entertainers Liberace. Als Frankie die synthetische Figur *The King* (Graig Guggenheim) zusammensetzt, zeigt sie bald sexuelle Dysfunktionen, gewinnt zunehmend an Selbstbewusstsein und wird zu einer mörderischen Gefahr für alle Beteiligten.

Der dem Frankenstein-Komplex zugehörige Low-Budget-Monsterfilm gilt als geschmackloser Höhepunkt der „schlock horror comedy“.

****A Slipping-Down Life**; USA 1999, Toni Kalem. Evie Decker (Lili Taylor), eine scheue und schüchterne junge Frau, verliebt sich in den Rockstar Drumstrings Casey (Guy Pearce), als sie seine Stimme im Radio hört. Sie nimmt allen Mut zusammen, um den Mann kennenzulernen, ritzt sich mit einem Glassplitter sogar seinen Namen (versehentlich verkehrt herum) in die Stirn. Tatsächlich lernen sie sich kennen, heiraten sogar: Beide sind noch auf der Suche nach einer bürgerlichen Identität.

Der Film, der 1999 für den Grand Jury Prize auf dem Sundance Festival nominiert war, bekam erst 2004 eine Kinoauswertung.

****Sweetwater** (aka: *Sweetwater - A True Rock Story*; dt.: *Sweetwater*); USA 1999, Lorraine Senna. TV-Film. Aufgrund eines rauschgiftbedingten Eklats – sie hatte im Rausch eine Sendung des Musikkanals *MIX TV* moderiert – macht sich die Moderatorin Cami Carlson (Kelli Williams) auf die Suche nach der in Vergessenheit geratenen (realen) Rockband *Sweetwater*, die mit einem Song ihrer Lead-Sängerin Nansi Nevins (Amy Jo Johnson) 1969 das legendäre Woodstock-Festival eröffnete. Nach langwierigen Recherchen trifft sie tatsächlich auf die Sängerin.

Der Film unternimmt eine mit historischen Aufnahmen durchsetzte Reise in die Rockkultur der frühen 1970er. (CA)

***Thicker Than Water**; USA 1999, Richard Cummings Jr.

In Los Angeles versuchen zwei *gang leaders*, auch als Musikproduzenten aufzutreten. Als DJ's (Mack 10) Ausrüstung zerstört wird und Lonzo (Fat Joe) von einem Musikproduzenten aus einem laufendem herausgeworfen wird, schließen sich die beiden zusammen und schließen Frieden zwischen den beiden miteinander verfeindeten *gangs*. Mit Rückendeckung von Gator (CJ Mac), einem Drogenkönig aus New Orleans, nehmen die beiden *leader* den Drogenhandel auf, setzen die Gang-Mitglieder als *pusher* ein. Als sich die finanzielle Situation gerade zu entspannen beginnt, kommt es zu Schusswechseln mit der Gang Gators.

Der HipHop-Film enthält Auftritte oder schauspielerische Aktionen von einem Dutzend bekannten Rappern von der Ost- und von der Westküste. (CA)

2000

****Daydream Believers: The Monkees' Story** (*Vergänglicher Ruhm - Die Monkees Story*); Kanada/USA 2000, Neill Fearnley.

Dokumentarischer TV-Spielfilm über die Band *The Monkees*, die 1966 von dem amerikanischen Sender NBC für eine Fernsehserie als amerikanische Antwort auf die Beatles gecastet wurde und somit die erste „synthetische Boygroup“ der Geschichte ist. Mickey Dolenz, ein ehemaliger TV-Kinderstar, der Bühnendarsteller Davey Jones und die beiden Musiker Mike Nesmith und Peter Tork bildeten die

neue Gruppe. Ein Musikproduzent und massive TV-Werbung machten die Gruppe bekannt. Während die Mitglieder die Songs lediglich in der Öffentlichkeit präsentierten, wurde sie eigentlich von anderen Musikern komponiert und eingespielt. Nach dem Ende der Fernsehserie war es – trotz einiger großer Hits wie *Daydream Believer* und einem langen Bemühen der Gruppe, das Image als „Banddarsteller“ loszuwerden, wobei es auch um Konflikte ging, ob kommerzieller Erfolg oder künstlerische Anerkennung als Resultat der Arbeit angestrebt werden sollte – um die Band schnell geschehen, Ende 1969 die Gruppe ihr Abschiedskonzert.

****Hedwig and the Angry Inch**; USA 2000, John Cameron Mitchell.

Rockmusical im Stil der *Rocky Horror Picture Show*. Basierend auf einem New Yorker Bühnenstück. Hedwig (John Cameron Mitchell) ist eine Transsexuelle, die als Hansel in Ost-Berlin geboren wurde. Nach der Geschlechtsumwandlung geht sie in die als Punk- und Glam-Rockerin in die USA, um hier Glück und Ruhm zu erlangen, vor allem aber auch, um die „zweite Hälfte“ der Persönlichkeit zu finden. Sie erzählt ihre Lebensgeschichte in einer Kette von Konzerten in mehreren Bilgewater Inns, einer Kette von Fischrestaurants. Sie folgte einst einem ehemaligen G.I.-Soldaten und Liebhaber, um dessentwillen sie die Geschlechtsumwandlung hatte durchführen lassen, der sie aber verließ und der ihre Songs gestohlen hat. Hedwigs Tournee trifft tatsächlich auf den Rockstar Tommy Gnosis (Michael Pitt), der ganze Arenen füllt und sich als ihr Ex-Liebhaber herausstellt.

Die meisten Songs stammen von Stephen Trask und werden von John Cameron Mitchell und seiner Band gespielt.

*****High Fidelity** (*High Fidelity*); Großbritannien 2000, Stephen Frears.

Der Plattenladenbesitzer Rob Gordon (John Cusack) erzählt – im Monolog direkt in die Kamera an den Zuschauer gewandt – seine Lebens- und vor allem Liebesgeschichte. So resümiert er etwa seine „Top Five in die Brüche gegangener Beziehungen“, (Alison Ashmore, Penny Hardwick, Jacky Alden, Charlie Nicholson, Sarah Kendrick), angesichts seiner soeben zu Bruch gegangenen Beziehung mit Laura (Iben Hjejle), einer wohlhabenden Rechtsanwältin. Er besucht (die rückblickende Erzählung unterbrechend) den Plattenladen mit seinen beiden Kumpanen und Angestellten Dick (Todd Louiso) und Barry (Jack Black), zwei vollkommen gegensätzlichen Charakteren: Dick ist ein verschüchterter, stiller Mensch, Barry dagegen ein selbstgerechter Choleriker. Das Trio verbindet jedoch ihre Liebe zur Musik. Dennoch läuft der Plattenladen schlecht und Rob ist von seinen Lebensumständen und seinem Liebesleben zunehmend genervt. Einziger Lichtblick ist zunächst die Bekanntschaft mit der Sängerin Marie de Salle (Lisa Bonet). Er hängt aber nach wie vor an Laura (es folgt ein Flashback über seine Beziehung zu der jungen Frau, die er in seiner Zeit als DJ kennenlernte). Er sucht der sich verschärfenden Sinnkrise zu ent-

kommen, indem er seine Ex-Freundinnen aufsucht, um die Ursachen seines Unglücks zu ergründen. Am Ende weiß er, dass nur Laura ihm noch etwas bedeutet – und tatsächlich kommen sie am Ende wieder zusammen. Auch der Laden beginnt, besser zu laufen. Und noch zusätzlich beginnt Rob, als Produzent einer jungen Skate-Punk-Band zu arbeiten.

Basierend auf dem gleichnamigen Buch von Nick Hornby. (KB/W)

****Little Richard** (*Die Little Richard Story*); USA 2000, Robert Townsend.

TV-Film; zuerst als NBC-Miniserie (120min). Basierend auf dem Buch *Quasar of Rock: The Life and Times of Little Richard* (1984). Chronikartig erzählt der Film die Biographie des US-Rockmusik-Pioniers Little Richard Penniman (Gespielt von Leon) – bekannt unter seinem Bühnennamen Little Richard –, beginnend in seiner Geburtsstadt Macon, Georgia und den ersten Aufnahmen 1951, vor allem die Konflikte zwischen seiner religiösen Grundhaltung und dem säkularen Leben, das er als Musiker führte, als lebenslang ausgefochtene Persönlichkeitswidersprüche ausweisend, aufgespannt zwischen seiner Mutter (Jennifer Lewis) und seinem Vater (Carl Lumbly), seiner Freundin (Tamala Jones) und seinem Priester (Garrett Morris) sowie dem Produzenten Robert „Bumps“ Blackwell (Mel Jackson). Besondere Aufmerksamkeit bekommt die Zeit von 1957 und 1962, in der sich Richard ganz von der Bühne zurückgezogen hatte, bevor er mit einem Konzert in London sein Comeback einleitete.

Der Film enthält eine ganze Reihe von Datierungen von Auftritten und Aufnahmen, die irreführend sind. So wurde die erste Aufnahme des Songs *Money Honey* auf 1952 verlegt, obwohl die tatsächliche Erstaufnahme erst 1964 stattfand.

Zum Titelhelden vgl. auch den Dokumentarfilm *The Little Richard Story* (USA 1980, William Klein).

*****Meat Loaf - To Hell and Back** (*Meat Loaf - To Hell and Back*); USA 2000, Jim McBride.

TV-Film. Marvin Lee Aday Jr. alias Meat Loaf (Jona Kai Jacobson) erlebt alles andere als eine unbeschwertere Kindheit. Sein starkes Übergewicht, der Grund für seinen Spitznamen, versetzt ihn unter Gleichaltrigen in eine Außenseiterposition. Von seinem alkoholabhängigen Vater (Kim Robillard) wird er körperlich und seelisch misshandelt, und auch der schlimme Zustand seiner krebserkrankten Mutter belastet den jungen Meat Loaf. Erste Erfahrungen auf der Bühne des Schultheaters steigern erstmals sein Selbstvertrauen und bestärken sein Interesse an der Musik. In Los Angeles gründet er mehrere Rockbands, doch der Erfolg bleibt aus. Erst als Meat Loaf eine Rolle in dem Rock Musical *Hair* bekommt, wird sein wahres Talent als Sänger erkannt. Weitere Aufträge folgen, darunter ein Album mit der amerikanischen Sängerin Stoney und die Rolle des Eddie in *The Rocky Horror Picture Show* (1973). Etwa zur gleichen Zeit arbeitet Meat Loaf mit dem Musical- und Songwriter Jim Steinman (Zachary Throne) an ihrem ersten Album *Bat Out of Hell* zusam-

men. Es wird zu einem der meist verkauften Rockalben der Zeit. Während der Aufnahmen lernt er seine zukünftige Frau Leslie Edmonds (Dedee Pfeiffer) kennen und lieben. Sein Leben scheint auf Erfolgskurs zu sein. Doch der Ruhm ist nur von kurzer Dauer. Geplagt von Kindheitserinnerungen versagt seine Stimme bei den Aufnahmen für das geplante Folgealbum, und die Produktion muss abgesagt werden. Die Vertragskündigung der Plattenfirma und des Managements und auch mehrere missglückte Versuche, ein neues erfolgreiches Album zu produzieren, führen schließlich zum Bankrott. 1993 gelingt Meat Loaf aber gemeinsam mit Jim Steinman ein unerwartetes Comeback mit *Bat Out of Hell II*. (W)

****Paul Is Dead;** BRD 2000, Hendrik Handloegten. Mehrfach preisgekrönter Fernsehfilm. Sommer 1980. Der Beatles-Fan Tobias hört von einer unglaublichen Geschichte. Paul McCartney soll 1966 unter mysteriösen Umständen ums Leben gekommen und von einem Double ersetzt worden sein. Überall auf den Plattencovern gebe es Indizien. Der barfüßige Paul auf *Abbey Road* oder der VW-Käfer mit dem Kennzeichen LMW 28IF, der in Tobias' Heimatstadt auftaucht, alles dies seien geheime Zeichen aus dem Reich der Toten. Oder John Lennons „Ich habe Paul beerdigt“, das man hört, wenn man *Strawberry Fields Forever* rückwärts laufen lässt.

Der Pop-Mythos des McCartney-Doppelgängers wurde durch einen amerikanischen DiscJockey bereits 1969 in die Welt gesetzt.

****Sunset Strip;** USA 2000, Adam Collis. 1972, Los Angeles, auf dem Sunset Strip: 24 Stunden aus dem Leben einer Reihe von 20jährigen Musikern und Künstlern, die aufeinander treffen und gemeinsam durch ihre Sehnsucht nach Glück und einer Karriere in der von Glam-Rock dominierten Popmusikszene angetrieben werden. Die Modedesignerin Tammy (Anna Friel) und der farbenblinde Photograph Michael (Simon Baker) sind durch ihre kurzfristigen Affären so abgelenkt, dass sie zu wachsender Zuneigung zueinander nicht wahrnehmen; um die beiden herum agieren der Rock'n'Roll-Träumer Zach (Nick Stahl), der sensible Songschreiber Felix (Rory Cochrane), der schottische Artrock-Star Duncan (Tommy J. Flanagan), der Countrymusik hassende Rocker Glen Walker (Jared Leto) und der afrikanische Dashiki-Hemden tragende Manager Green (Adam Goldberg) bilden die Gruppe, in der sich die beiden bewegen.

Das Skript der Komödie stammt von Randall Jahnson, der durch das Skript zu *The Doors* (1991) bekannt geworden war.

****Two of Us (*Two of Us*);** USA 2000, Michael Lindsay-Hogg.

TV.Film. New York 1976: Sechs Jahre nach der Trennung der Beatles stattet Paul McCartney (Aidan Quinn) seinem früheren Freund und Bandkollegen John Lennon (Jared Harris) einen Überraschungsbesuch ab. Während Paul eine neue erfolgreiche Karriere mit seiner Band *Wings* ge-

startet hat, lebt John zurückgezogen mit seiner Familie und widmet sich vor allem der Erziehung seines Sohnes. Er reagiert zunächst abweisend und misstrauisch, als Paul vor seiner Tür steht. Es gibt noch immer die Spannungen zwischen den beiden, die während der letzten Monate der Band zugenommen hatten, unter anderem wegen Johns Rückzug aus der Gemeinschaft und den künstlerischen und politischen Aktionen mit seiner Frau Yoko Ono. Doch je mehr Zeit Paul und John miteinander verbringen, desto mehr schwelgen sie in Erinnerungen an die guten alten Zeiten. Bei einem langen Spaziergang durch den Central Park stellen sie allmählich fest, dass sie trotz allem immer noch eine große Freundschaft verbindet. Als beide dann zufällig vor einem Fernseher mitbekommen, dass ein Produzent 3.000 Dollar für eine Wiedervereinigung der Beatles in seiner TV-Show *Saturday Night Live* bietet, spielen sie mit dem Gedanken, noch einmal gemeinsam aufzutreten. (Presstext)

2001

****3000 Miles to Graceland** (aka: *Crime Is King*; dt.: *Crime is King*; aka: *Crime Is King - 3000 Meilen bis Graceland*); USA 2001, Demian Lichtenstein. Einmal im Jahr steht ganz Las Vegas im Zeichen des King: Während der Internationalen Elvis-Woche wird die Stadt von Tausenden von Elvis-Imitatoren bevölkert. Sonnenbrillen, Stretchanzüge, Seidenhemden und Gitarren, so weit das Auge reicht – ein surrealer Anblick, aber mit etwas Fantasie auch die ideale Tarnung für einen perfekten Raubüberfall. Murphy (Kevin Costner) glaubt allen Ernstes, der uneheliche Sohn vom King zu sein. Gemeinsam mit seinem Ex-Zellengenossen Michael (Kurt Russell, der wie die anderen Gangster auch einen weiteren Elvis-Imitator spielt) und drei weiteren Kriminellen (Christian Slater, David Arquette, Bokeem Woodbine) will er den Trubel in Las Vegas nutzen, um den Geldschrank des Riviera-Casinhotels zu plündern. Sie schaffen es bis zum Tresorraum, erbeuten mehr als drei Millionen Dollar. Doch dann setzen die Kämpfe um die Anteile ein.

****Down and Out with the Dolls;** USA 2001, Kurz Voss.

Komödie um die aus Portland stammende, vierköpfige Frauenrockband *The Paper Dolls*. Die jungen Rockerinnen Kali (Nicole Barrett), Lavender (Melody Moore) und Reggie (Kinnie Starr) schlagen sich mit Tagelöhnerjobs durch, träumen aber von einer Karriere als Musikerinnen. Als Fauna (Zoë Poledouris), die Leadsängerin der obskuren Band *The Snogs*, zu ihnen als Leadsängerin stößt, scheint der Durchbruch zu gelingen. Doch Fauna verfolgt eigene Ziele, will selbst Karriere machen und die Mädchen nur zu diesem Zweck benutzen; außerdem hatte sie erfahren, dass der Freund Kalis Levi (Coyote Shivers) ist, der *frontman* der Punkrock-Band *Suicide Bombers*. Die kommerzielle Orientierung, der sie folgt, stößt auf den Unwillen der anderen, die freundschaftlichen Beziehungen beginnen zu bröckeln. Es kommt zur Entführung al-

ler schwelenden Konflikte, als sie zwei Tage im *Doll House* verbringen, nachdem ihnen ein Plattenvertrag angeboten wurde.

Der Drehbuchautor und Regisseur Kurt Voss hatte zwei Jahre lang die Rockszene der Westküste ausforscht (u.a. mit zwei Filmen mit Alison Anders, Border Radio und Sugar Town). Lemmy Kilmister (von der Gruppe *Motorhead*) hat einen Nebenrolle.

***Glitter** (*Glitter - Glanz eines Stars*); USA 2001, Vondie Curtis-Hall.

Jahre, nachdem ihre Mutter sie aus Geldnot ins Waisenhaus gebracht hat, jobbt die junge Billie (Mariah Carey) in New York als Tänzerin und Backgroundsängerin. Sie träumt von einer großen Solo-Karriere. Der Produzent Walker (Terrence Howard) missbraucht ihre fabelhafte Stimme für seine untalentierte Freundin. Als DJ Dice (Max Beesley) Billie entdeckt, lässt er sie aus ihrem Vertrag und beginnt, ihre Karriere als Solokünstlerin aufzubauen. Die beiden verlieben sich. Rasch steigen Billies Songs in den Charts, doch je bekannter sie wird, desto weniger ist Dice ihrem Ruhm gewachsen. Durch seine Eifersucht bekommt ihre Beziehung erste Risse, und als auch noch Walker auftaucht und von Dice die vereinbarte Ablösesumme fordert, nehmen die Dinge eine dramatische Wendung. Am Ende der seifenoperartig konzipierten A-Star-Is-Born-Geschichte liegt Dice erschossen auf der Straße und Billie steht als erfolgreicher Superstar auf der Bühne des Madison Square Garden, wo sie unter Tränen in ein Meer entflammter Feuerzeuge hinein eine Ballade singt.

***Jackpot**; USA 2001, Michael Polish.

Sunny Holiday (Jon Gries), ein aufstrebender Sänger, verlässt seine Frau und seine kleine Tochter, um auf einer Tour durch verschiedenste Karaoke-Bars irgendwo den Durchbruch zu schaffen und sich in eine Karriere als Country-Musik-Star zu katapultieren. Für Monate lebt er in einem pink angestrichenen Chrysler. Sunny und sein Freund und Manager treffen mit verschiedensten Leuten zusammen, die sie aber meist vor den Kopf stoßen, wenn sie ihnen etwa Haushaltsreiniger anzudrehen versuchen. Fast geht die Freundschaft in die Brüche, bis die beiden einsehen, dass ihr Vorhaben nicht gelingen kann. Beide kehren in ihre alten sozialen Beziehungen und Identitäten zurück. (W)

****Lonesome**; USA 2001, Elke Rosthal.

Die verzweifelte, siebzehn Jahre alte Lilly Randolph (Aleksa Palladino) ist ausgerissen. Auf ihrer Reise trifft sie auf den Country-and-Western-Sänger Tom Lawless (John Pyper-Ferguson), der davon träumt, aus der Falle ganzer Ketten von Auftritten in kleinen Clubs, in Malls und ähnlichem zu entkommen und auf den Ozean hinauszusehen. Lilly gerät in den Konflikt, auf der einen Seite der Kontrolle der Eltern zu entkommen und Selbständigkeit zu erlangen, auf der anderen ihre Beziehungen zu

dem mehr als doppelt so alten Tom auszuforschen und sich so in neue Abhängigkeiten zu begeben.

***Tatort: Fette Krieger**; BRD 2001, Dominik Reiding.

Mit einer großen Release-Party stellt das Rap-Duo *Fette Krieger* in Ludwigshafen seine neue CD vor. Zur Überraschung von Bandmitglied Krieger (Oliver Harris), von Manager Thilo (Klaus Schreiber) und von Freundin Mona (Sandra Borgmann) verkündet MC Fett (Bernd Gnann), dass er aus dem Erfolgs-Projekt *Fette Krieger* aussteigen will. Er will raus aus dem Kommerz, zurück zur *credibility* und mit seinem Bruder Rokko (David Scheller) neu anfangen. Bevor sich allerdings herausstellen kann, ob Fett es wirklich ernst meint oder ob er nur provoziert, stirbt er nach einem Sturz vom Dach. Rokko ist überzeugt, dass der enttäuschte Krieger seinen Bruder umgebracht hat, und schwört, ihn zu rächen. Er bedroht Krieger, der sofort untertaucht. Die Digicam, mit der Fett kurz vor seinem Tod noch Aufnahmen gemacht hat, bleibt verschwunden und mit ihr der mögliche Hinweis auf den Täter. Für die Kommissare Lena Odenthal (Ulrike Folkerts) und Mario Kopper (Andreas Hoppe) sind alle, die Fett zurückgewiesen hat, verdächtig. Während Kopper den Spuren Kriegers folgt, lässt Lena sich von Mona hinter die Kulissen des HipHop führen. Denn die Motive aller Beteiligten sind mit den Gesetzen des Musikbusiness verquickt. (Presstext)

2002

****The Banger Sisters** (*Groupies forever*); USA 2002, Bob Dolman.

Suzette (Goldie Hawn) verliert ihren Job in einer Go-Go-Bar und beschließt, ihre Freundin Lavinia (Susan Sarandon) aufzusuchen, mit der sie in den 1960ern als Gruppe u.a. Jim Morrison begleitete. Sie überredet den spießigen und pedantischen Autoren Harry Plummer (Geoffrey Rush), mit ihr nach Phoenix, Arizona zu fahren. Lavinia lebt inzwischen als Frau eines Anwalts. Ihre Tochter Hannah (Erika Christensen) gehört zu einer Clique von Jugendlichen, die mit lauter Musik, Alkohol und Drogen feiern. Lavinia versucht, Suzette wieder loszuwerden, zunächst mit Geld, dann mit einem klärenden Gespräch, in dem sie sich rechtfertigt. Suzette erzählt den beiden Töchtern vom wilden Leben ihrer Mutter in ihrer Jugendzeit. Lavinia lässt sich zu einem Rockkonzert einladen, hat Spaß daran, betrinkt sich und durchmustert eine Photosammlung der Penisse von Rock-Berühmtheiten. Lavinias Mann kommt dazu und ist zutiefst erbost; allerdings weiß er nicht mehr, wer seine Frau eigentlich ist. Sie müssen ins Krankenhaus fahren, weil Ginger (Eva Amurri), die zweite Tochter, einen Unfall hatte. Hier eskaliert der Streit weiter. Zunächst muss zwar noch Harry vor einem Selbstmord gerettet werden, doch endet alles in Harmonie: Hannah gibt kund, dass sie sich immer darum bemühen werde, sich selbst zu finden, sich nicht zu verstellen und erst recht nicht dem Leben anderer gerecht zu werden.

****Bollywood Queen**; Großbritannien 2002, Jeremy Wooding.

Als der junge Schotte Jay (James McAvoy) das Leben der jungen Inderin Geena (Preeya Kalidas) rettet, verlieben sich die beiden sofort ineinander. Zunächst halten sie ihre Liebe geheim, doch schon bald erfahren ihre Familien von der die Grenzen der Kulturen überschreitenden Liebe – beide lehnen die Beziehung ab. Geena stammt aus begüterten Verhältnissen. Sie liebt Bollywood-Filme und R&B-Frauenbands gleichermaßen. Gerade für sie ist die Begegnung mit Jay etwas, das ihren Lieblingsfilmen entnommen sein könnte. Ihre beiden Brüder versuchen sie gegen den Jungen abzuschirmen, doch sie setzt sich zur Wehr.

Der Film greift mit neun Songs in Hindi und vier langen Tanzsequenzen auf die Inszenierungs-Strategien des Musical-Bollywoodfilms zurück, kombiniert sie mit der Farbenpracht des Swinging London.

***The Country Bears** (*Die Country Bears - Hier tobt der Bär*); USA 2002, Peter Hastings.

Der junge Bär „Beary“ Barrington soll in einer Welt, die von Menschen und sprechenden Bären bevölkert ist, bei einer menschlichen Pflegefamilie ausgewildert werden. Dabei entdeckt er, dass die legendäre *Country Bear Hall*, die zu den Attraktionen von Disneyland zählt und in der seine Lieblingsbären-Band *Country Bears* Erfolge feierte, auf Betreiben des Bankiers Reed Thimble (Christopher Walken) abgerissen werden soll, und trommelt die ehemaligen Mitglieder für ein Benefiz-Konzert zusammen.

Der Disney-Familienfilm ist auch eine Satire auf die szenekritischen Filme, die das Leben von Rockbands beleuchten. Die *Country Bears* sind dem Vorbild der *Eagles* nachempfunden; Don Henley (von *The Eagles*), Elton John und die Country-Legende Willie Nelson haben Cameo- oder Gastauftritte. Im Anschluss an das Ende des Films erzählen diverse Persönlichkeiten der Musikwelt ihre Erinnerungen an die *Country Bears*. (CA)

2003

*****Die Blindgänger**; BRD 2003, Bernd Sahling. Kinderfilm. Die beiden dreizehnjährigen Mädchen Marie (Ricarda Ramünke) und Inga (Maria Rother) leben in einem Internat mit Blindenschule. Beide sind begeisterte Musikerinnen, und als sie eine Anzeige lesen, in der eine Schülerband Verstärkung sucht, bewerben sie sich. Die Jungs dieser Band sind zwar von den musikalischen Fähigkeiten der Mädchen überzeugt, doch stört es sie, dass sie blind sind. Sie halten sie nicht für medientauglich bei Musikvideos. Doch davon lassen sich die Mädchen nicht entmutigen. Marie lernt den jungen Russlanddeutschen Herbert (Oleg Rabcuk) kennen, der auf der Flucht vor der Polizei ist, weil sein Vater ihn sucht. Herbert möchte zurück zu seiner Mutter nach Kasachstan. Marie versteckt den Jungen auf dem Dachboden des Internats. Da Herbert für die Rückreise Geld benötigt, tritt sie mit ihm und ihrer Freundin Inga zusammen als Straßenmusikanten auf.

Doch das eingenommene Geld wird ihnen gestohlen. Auch dieser erneute Rückschlag entmutigt sie nicht. Als sie im Fernsehen von einem Wettbewerb für Schülerbands hören, gründen sie zusammen mit ihrem Internatsfreund Daniel (Dennis Ritter) eine Band, die sie *Die Blindgänger* nennen. Zwar wird Herbert zwischenzeitlich von der Polizei entdeckt und zu seinem Vater zurückgebracht, doch der Internatsbetreuer Herr Karl (Dominique Horwitz) hilft ihnen, das Video fertigzustellen. Und tatsächlich gewinnen die *Blindgänger* den Wettbewerb. So bekommt Herbert, der inzwischen wieder von seinem Vater abgehauen ist, das Geld und kann in seine Heimat zurückfahren.

***Dischord** (*Dischord - Wenn Musiker morden*); USA 2003, Mark Wilkinson.

Thriller. Die Rock-Violinistin Gypsy (Annunziata Gianzero) und ihr Mann Lucian (Andrew Borba), ein New-Age-Komponist, steigen aus ihrem Job aus und ziehen sich nach Cape Cod zurück, das in der Nebensaison wie ausgestorben ist. Vor allem Gypsy sucht nach innerem Frieden und einem neuen Ausgangspunkt für ihre Tätigkeit, als der Halbbruder ihres Mannes (Jimmy / Thomas Jay Ryan) eintrifft, zu dem seit über zehn Jahren kein Kontakt mehr bestand. Zum Leidwesen des Ehemannes verliebt sich die Frau in ihren Schwager und geht ein gefährliches Spiel mit dem Feuer ein, weil dieser ein Serienkiller ist und seinen eigenen Spielregeln folgt. (CA)

***One Love**; Jamaika 2003, Rick Elgood, Don Letts. Der junge Rasta-Musiker Selector G (Winston „Bello“ Bell) verliebt sich in Serena (Cherine Anderson), die Tochter eines Priesters der pentecostalischen Kirche, als sie sich dabei treffen, dass beide sich für einen Reggae-Wettbewerb anmelden. Der Gewinner soll 20.000 Dollar und einen Plattenvertrag erhalten. Der Vater des Mädchens interveniert, er will, dass seine Tochter ein Mitglied der Gemeinde heiratet. Die beiden müssen sich nun nicht nur mit dem Vater auseinander setzen, sondern auch noch mit dem korrupten Musikproduzenten, der den Wettbewerb ausgelobt hat.

***Verschwende deine Jugend**; Deutschland 2003, Benjamin Quabeck.

München, 1980er Jahre. Der 17jährige Harry (Tom Schilling) führt ein Doppelleben: Tagsüber ist er braver Lehrling einer lokalen Sparkassenfiliale, doch seine Abende verbringt er als Harry Foyer, Manager der New-Wave- bzw. Funk-Band *Apollo Schwabing*. Eher schlecht als recht versucht er, seiner Band zum langersehten Durchbruch zu verhelfen. Als nach einem missratenen Konzert auch noch seine Klienten an den Managerfähigkeiten des Sparkassenlehrlings zu zweifeln beginnen, holt er zu einem ganz großen Coup aus: Ein New-Wave- und Funk-Festival mit der NDW-Megaband DAF als Headliner, im Zirkus Krone. Es wird jedoch schnell klar, dass sich Harry mit diesem Mammutprojekt hoffnungslos übernommen hat. Ein finanzielles Fiasko kündigt sich an. Kartenverkauf und Posterdruck starten plangemäß, doch eine Zusa-

ge des Headliners DAF ist noch in weiter Ferne. Erst als Journalist getarnt, gelingt es Harry, die Band gegen die Zahlung einer Gage von 20.000 DM zu einem Auftritt zu überreden – Geld, das Harry nicht auftreiben kann; selbst ein Banküberfall auf seine Sparkasse bringt ihm nur 2.000 DM (der Safe war vorher schon geleert worden). Eine komplizierte Liebesaffäre mit der Apollo-Schwabing-Bassistin Melitta (Jessica Schwarz) führt fast zur Auflösung der Band. Das Konzert droht zu misslingen, als sich DAF weigert, ohne die Gage aufzutreten. Bewegt durch die Rede, mit der Harry sie dennoch zum Auftritt zu bewegen, spielen sie aber doch noch. Das Konzert wird ein großer Erfolg. Harry hatte vorher schon die Polizei verständigt und seinen Bankraub gestanden, verliert seinen Ausbildungsplatz und wird zu einem Jahr auf Bewährung verurteilt. Er wähnt sich selbst aber als Teil von etwas ganz Großem und Einzigartigem, der Abend des Konzerts bleibt für ihn unvergessen.

2004

****Beyond the Sea** (*Beyond the Sea*; aka: *Beyond the Sea - Musik war sein Leben*); USA 2004, Kevin Spacey.

Der Film erzählt die Geschichte des Sängers, Entertainers und Schauspielers Bobby Darin (gespielt von Kevin Spacey). Geboren wurde er als Walden Robert Cassotto, dem im Alter von sieben Jahren ein kurzes Leben vorausgesagt wurde, weil er an einer schweren Herzkrankheit leide. Mit der Aussicht, das fünfzehnte Lebensjahr wahrscheinlich nicht zu überschreiten, beschloss Cassotto, das Beste aus seinem Leben zu machen. Die Prognose der Ärzte stellte sich als falsch heraus und der junge Erwachsene beschloss, die Musik zu seinem Beruf zu machen. 1958 wurde er mit seinem Gute-Laune-Song „Splish Splash“ international bekannt. In der Folgezeit wechselte er öfter die Stilrichtung, orientierte sich aber hauptsächlich am Swing. Er singt „Mack the Knife“ und funktioniert das französische Lied „La Mer“ zum Klassiker „Beyond the Sea“ um. Bei einem Filmprojekt verliebte er sich in die Schauspielerin Sandra Dee. Die beiden heirateten gegen den Willen von Dees Mutter. Doch als es mit Darins Ruhm zu Ende ging, kam es auch zu Konflikten in der Partnerschaft. Erst 37 Jahre alt, starb Darin 1973 bei einer Herzoperation.

****Clean** (*Clean*); Frankreich/Großbritannien 2004, Olivier Assayas.

Als sie nach dem Drogentod ihres Geliebten Lee Hauser, einem Rock-Musiker am Ende seiner Karriere, im Gefängnis einsitzt, reift bei seiner Witwe Emily Wang (Maggie Cheung), einer jungen, drogenabhängigen Frau der Gedanke, die eigene Drogensucht zu überwinden. Ausschlaggebend ist die Hoffnung, dadurch das Sorgerecht für ihren kleinen Sohn zu bekommen, der bei seinen Großeltern lebt. In Paris stellt sie sich der schweren Aufgabe und schlägt sich am Rande ihrer Kräfte als Kellnerin durch. Erst als sie auf ihre Schwiegereltern Albrecht und

Rosemary Hauser (Nick Nolte und Martha Henry) trifft, findet sie zu der Selbstkontrolle, die ihr ein neues Leben ermöglicht.

2005

****El Calentito**; Spanien 2005, Chus Gutiérrez.

Sara (Verónica Sánchez) gerät in die Wirren der politischen Revolution, als sie sich einer lesbischen Frauen-Punkband anschließt, die in dem Underground-Nachtclub „Calentito“ auftritt. Eigentlich hatte sie sich heimlich in den Club geschlichen, weil sie endlich Sex haben wollte – der Abend endet für sie überraschend im Bett der Leadsängerin der Gruppe *Las Sioux*. Bereits kurz danach ist sie selbst die neue Frontfrau der Band. Am Abend des wichtigsten Konzerts der Gruppe bringt ein Militärputsch die junge Demokratie Spaniens bedrohlich ins Wanken.

*****Habana Blues** (*Havanna Blues*; aka: *Habanna Blues*); Spanien/Kuba/Frankreich 2005, Benito Zambrano.

Die jungen Musiker Ruy (Alberto Yoel) und Tito (Roberto Sanmartín) sind begnadete Musiker, leben aber vor allem von der Übervorteilung von Touristen. Die Mischung aus Samba, Salsa und Blues, die ihre Band spielt, kommt in der Underground-Szene Havannas gut an, zum Überleben reicht es aber nicht. Als Tonstudio funktionieren sie die Wohnung von Titos Großmutter um. Die Aufnahme der für den Durchbruch unerlässlichen Demo-Kassette wird zum zeit- und nervenraubenden Abenteuer. Langwierig gestaltet sich auch die Suche nach einem Saal, in dem sie ihr erstes großes Live-Konzert geben können. Es findet sich ein Theater, in dem einst die großen kubanischen Sänger und Musiker aufgetreten sind, es befindet sich allerdings in bemitleidenswertem Zustand. Der Wille zur Instandsetzung ist vorhanden, alle sind Meister der Improvisation, es fehlt jedoch das nötige Kleingeld. Das Los scheint sich zu wenden, als eines Tages die Talentsucher einer spanischen Plattenfirma auftauchen und Ruy und Tito ihnen vorgestellt werden. Mit ihren Beziehungen sind sie die idealen Begleiter für die Spanier. Sie führen sie in die Underground-Musikszene der kubanischen Hauptstadt ein, vermitteln ein modernes Strandhaus als Unterkunft und verhelfen zu allerlei kulinarischen Genüssen in der sonst eher eintönigen Insel-Küche. Für Ruy wird das Ganze zum Job rund um die Uhr, mit engem Kontakt zur Chefin der Truppe. Kein Wunder, dass er angesichts dieser Herausforderungen kaum Zeit für seine beiden Kinder und seine Frau Caridad findet, und diese Konsequenzen zieht.

****The Life and Hard Times of Guy Terrifico**; Kanada 2005, Michael Mabbott.

Mockumentary über den fiktionalen Countrysänger Guy Terrifico (dargestellt von Matt Murphy, der vorher in den Bands *The Super Friendz* und *The Flashing Lights* selbst als Sänger gearbeitet hatte). Terrifico war einst ein bekannter Star gewesen, bevor er drei Jahrzehnte vorher

spurlos verschwunden war (viele hatten vermutet, er sei tot). Nun bringt er seine erste Platte heraus.

Der Film enthält eine große Zahl von Auftritten von Stars der Country-Musik, darunter Kris Kristofferson, Merle Haggard, Colin Linden, Ronnie Hawkins, Donnie Fritts, Levon Helm, Jim Cuddy, Greg Keelor, Rob Bowman und George Stroumboulopoulos. Die Songs „Just a Show“ und „Make Believe“ wurden für die Genie Awards nominiert. (HJW)

2006

***Black Snake Moan** (*Black Snake Moan*); USA 2006, Craig Brewer.

Lazarus (Samuel L. Jackson) ist ein Landwirt und Bluesmusiker aus dem Süden der Vereinigten Staaten. Er ist streng gläubig, seine Frau verließ ihn für seinen Bruder. Die junge Rae (Christina Ricci) führt ein freizügiges Leben und ist nymphomane. Ronnie, der Freund von Rae (Justin Timberlake), wird Soldat, geht mit der Armee in den Irak und muss dafür die Stadt verlassen. In seiner Abwesenheit wird Rae von Ronnies Freund Gill (Michael Raymond-James) nach einer mit Drogen und Alkohol durchzechten Partynacht nackt und betrunken aufgefunden. Er verprügelt sie und wirft sie schwer verletzt aus seinem Auto. Lazarus findet sie bewusstlos auf der Straße und bringt sie in sein Haus. Er versorgt sie, dann hält er sie in Ketten gefangen, um sie auf den rechten Weg zurückzuführen. Rae bietet ihm Sex an, was Lazarus ablehnt, stattdessen will er ihre Seele retten. Nach und nach öffnen sich beide und vertrauen sich ihre Schicksale an. Rae war schon als Kind von Männern missbraucht worden und Lazarus hatte sich mit seiner Ex-Frau immer ein Kind gewünscht. Einmal war sie schwanger gewesen, hatte das Kind aber ohne die Zustimmung von Lazarus abgetrieben. Ronnie wird nach kurzer Zeit wegen Angstzuständen aus der Armee entlassen, kehrt zurück und erfährt von Gill, dass Rae während seiner Abwesenheit mehrere Männer gehabt hat. Ronnie findet Rae bei Lazarus und will diesen erschießen, da er annimmt, Lazarus wäre einer der vielen Männer von Rae. Lazarus und Rae erzählen ihm jedoch die Wahrheit. Ronnie und Rae heiraten und ziehen weg, um in einer anderen Stadt ein neues Leben zu beginnen. (W)

Die Songs wurden von Samuel L. Jackson vorgetragen.

***Midsomer Murders: The Axeman Cometh** (*Inspector Barnaby: Mord mit Groove*); Großbritannien 2006, Renny Rye.

Staffel 10, Epis. 4: Die legendäre Rockband "Hired Gun" plant beim großen Midsomer Rock Festival ein Comeback. Gitarrist Gary Cooper, mittlerweile Schlossbesitzer, ist überzeugt, dass ihm jemand nach dem Leben trachtet. Doch zunächst wird die Leadsängerin Mimi (Suzi Quatro) auf offener Bühne getötet, später der Drummer Nicky Harding ertränkt. Die Vorstellung, dass eines der Idole

seiner Jugend möglicherweise ein Mörder sein könnte, schmerzt Inspector Barnaby sehr. [Presstext]

****Der Tag, als die Beatles (beinahe) nach Marburg kamen**; BRD 2006, Michael Wulfes.

Dokumentarfilm mit zahlreichen Reenactments. Die im Film dargestellte Handlung ist eine Rekonstruktion von Ereignissen, die sich 1966 tatsächlich in der hessischen Universitätsstadt zugetragen haben. Ferdinand Kilian jr. war ein junger Friseur aus Marburg, ein in der ganzen Stadt bekannter „bunter Hund“. Eines Tages taucht im Friseurladen seines strengen Vaters ein Mann auf, der ihm verspricht, die Beatles zu einem Konzert nach Marburg zu holen. Kilian solle alles vorbereiten. Der träumerische Kilian macht sich sofort an die Arbeit, hängt Plakate auf, verkauft Eintrittskarten und organisiert den Auftritt. Nachdem er anfänglich auf Skepsis stößt, dann aber auch die Presse den bevorstehenden Auftritt der Liverpools „Pilzköpfe“ meldet, verfällt ein guter Teil der Bevölkerung Marburgs mit Kilian ins Beatles-Fieber. Die Sehnsucht nach der „Großen Welt“, nach dem Ausbruch aus der kleinstädtischen Idylle, hat alle blind und taub gemacht für vernünftige Argumente. Als schließlich der Konzerttermin verlegt wird und immer mehr Ungereimtheiten auftauchen, fliegt der ganze Schwindel auf. Kilian ist einem Hochstapler aufgesessen, die Presse entlarvt das Ganze als Schwindel. (W)

2007

***Tatort: Schwelbrand**; BRD 2007, Thorsten Näter. Bremen steht Kopf. In der Stadt ist die berühmte Rocksängerin Dana und will zusammen mit ihrer Band bei einem Rock-gegen-Rechts-Konzert auftreten. Der dunkelhäutige Plakatkleber Ahmed Aksu wird im Vorfeld des Konzerts lebensgefährlich verletzt und stirbt im Krankenhaus. Die beiden Ermittler Inga Lürsen und Stedefreund gehen von einer rechtsradikalen Tat aus und konzentrieren ihre Ermittlungen in der Bremer Neonaziszene. Doch es fehlt jede Spur vom Täter. Auch die Assistentin von Dana, die Danas Mantel anhatte, wird auf der Straße erschlagen. Danas Bruder (Sven Fricke) wiederum ist ein Mitläufer der rechten Szene, der als V-Mann für den Staatsschutz arbeitet. Ein fanatischer Fan gerät unter Verdacht, der als Stalker Dana verfolgt hatte. Die Kommissare arbeiten unter Zeitdruck, weil das Konzert auf jeden Fall stattfinden soll.

Mit deutschen Musikern wie dem Sänger Stefan Gwildis, die Band Mia, Revolverheld und allen voran Ex-Serienstar und Sängerin Jeanette Biedermann in der Hauptrolle als Sängerin Dana.

2008

****Altamont Now**; USA 2008, Joshua von Brown. Der Film erzählt die Geschichte des öffentlichkeits scheuen Indie-Rockers Richard Havoc (Daniel Louis Rivas) und seiner wilden Außenseiter-Band, die ein großes Hap-

pening zum 30. Jahrestag des Altamont-Konzerts planen, bei dem ein Fan vor der offenen Bühne und bei laufendem Konzert erstochen wurde. Havoc hatte sich in die kalifornische Wüste zurückgezogen, als er des Starrummels müde wurde, und lebt seitdem in einer Rakete, die die Militärs im Sand zurückgelassen hatten; mit dieser Rakete könne er eine weltweite Jugendrevolution auslösen. Havoc zeichnet eine illegal ausgestrahlte politische Fernsehshow mit seinen getreuen Fans Katie (Frankie Shaw) und Travis (Teddy Eck) auf. Die Guerilla-Produktion erweckt die Neugierde des Journalisten Mark Clark (Raphael Nash Thompson), der sich vornimmt, in die Wüste zu gehen, um Havoc exklusiv zu interviewen. Katie und Travis fallen in Clarks Haus ein, nehmen ihn gefangen. Von Drogen verwirrt, selbst paranoid, beginnen die Entführer daran zu zweifeln, ob sie ihr Projekt durchführen können.

Der Film versucht sich als Satire auf eine alternative Jugendszene in den USA, die die noch Jahre nach den Jugendprotesten der späten 1960er und frühen 1970er an den Themen und Inszenierungsformen jener Zeit festhält. Das Drehbuch wurde aus einem Theaterstück von David Bucci entwickelt. Der Film ist in einem an das Direct-Cinema gemahnenden Reality-TV-Stil gedreht (als Vorbild diente *Gimme Shelter*, 1970, von den Maysles-Brüdern), gelegentlich in videoclipartigen Einschub-Szenen untermischt mit Avantgarde-Techniken, durchsetzt mit rhetorischen Elementen, die an den Black-Panther-Stil erinnern. Familienszenen sind als Parodien von Sitcom-Szenen inszeniert – Katie war früher einmal Kinderstar in der TV-Show *Why's Daddy Acting Funny?* gewesen, deren Titel auch eine ebenso drängende wie unbeantwortete Frage des ganzen Films wird. Die Musik des Soundtracks stammt von M.G. Espar und Maren Rauch.

***Falco: Verdammt wir leben noch!** (aka: *Verdammt, wir leben noch!*);

Österreich/Deutschland/USA 2008, Thomas Roth. Am 6. Februar 1998 stirbt Pop-Titan Falco bei einem dramatischen Autounfall nahe der Stadt Puerto Plata in der Dominikanischen Republik. Thomas Roths Drama *Falco: Verdammt wir leben noch!* setzt an diesem Tag mit dem Interview einer Augenzeugin an und beginnt in einer Rückschau das Leben des Musikers bis zu diesem verhängnisvollen Nachmittag zu rekapitulieren.

Es beginnt in frühen Jahren: In schnellen Zügen wird das Umfeld des Teenagers Johann Hölzel umrissen – die Probleme seiner Eltern, die Affäre des Vaters, die fast übertrieben liebevolle Mutter. Diese Episode zeigt ebenfalls in einer Szene im Rotlicht-Milieu die erste Affinität des Jungen zum weiblichen Geschlecht. In diesem Alter artikuliert Johann das erste Mal den Wunsch, Popstar zu werden: Er antwortet seiner über einen blauen Brief aufgrund wiederholten Schulschwänzens erzürnten Mutter lediglich, als Popstar brauche er keine großartige Schulausbildung. An dieser Stelle setzt der Film eine Zäsur und springt ein paar Jahre weiter: Johann Hölzel ist mittlerweile ein erwachsener Mann und sammelt in diversen musikalischen Projekten Erfahrungen als Musiker. Er ist Bassist in der Formation *Drahdwaberl*, möchte jedoch

ein Soloprojekt starten. Es beginnt damit, dass er bei einem Auftritt der Band ein eigenes Lied spielen darf und endet schließlich in der Schaffung der Kunstfigur Falco. Der Film thematisiert die Ideenfindung zu dieser Figur sehr deutlich: Hölzel sieht 1977 alleine in seiner Wohnung die Vierschanzentournee ist von dem DDR-Skispringer Falco Weißpflug - häufig „Falke“ genannt - derart angetan, dass er dessen Vornamen zu seinem Künstlernamen erklärt. Die Transformation des Johann „Hans“ Hölzel bleibt jedoch nicht an dieser Stelle stehen, sondern hat auch äußere Auswirkungen: Der an sich salopp und unauffällig gekleidete Johann erscheint zum nächsten Bandauftritt im extravaganten Maßanzug und lenkt die Aufmerksamkeit auf sich. Die folgenden Episoden skizzieren den schwierigen Werdegang des Musikers: die Ablehnung der österreichischen Musikbranche, das Unverständnis, das seinen innovativen Songtexten gegenüber gebracht wird, den Umweg über die deutsche Musikindustrie, schließlich der internationale Durchbruch. Der Film zeigt außerdem eine Nachstellung der wichtigsten Auftritte Falcos und durchläuft somit nach und nach alle Stationen seines Künstlertums. Dabei rückt die persönliche Seite des Musikers immer mehr in den Vordergrund: Falco ist geplagt von ständigen Selbstzweifeln und Schreibblockaden – bisweilen gepaart mit einer gefährlichen Selbstüberschätzung und unangebrachter Arroganz. Hilfe anzunehmen ist für ihn ein Ding der Unmöglichkeit, da er seine Genialität für unerreichbar hält. So zeigt der Film denn auch immer wieder die oft scheiternden Versuche von Falcos Manager Horst Bork, seinen Klienten mit professionellen Songwritern zusammen und somit die Entstehung weiterer Songs und Alben voranzubringen. Dies betrifft insbesondere die Entstehungen des Welthits „Rock Me Amadeus“, den Falco zunächst für absoluten Unsinn hält.

Der exzessive Drogen-, Alkoholkonsum und die vielen Affären des Musikers sind durchgängiges Thema der Darstellung. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der langjährigen On-Off Beziehung Falcos mit Jacqueline A. Die häufigen Trennungen der beiden, die sich immer wieder anschließenden Versöhnungen reflektieren das eigenartige Temperament des Musikers, dem es scheinbar immer schwieriger fällt zwischen seiner Künstlerfigur Falco und der eigenen Person zu unterscheiden. Falco vergrault schließlich nicht nur Jacqueline, sondern auch seinen langjährigen Freund Billy Filanowsky. Selbst sein Manager gibt ihn schlussendlich auf und so schließt der Film mit einer Fortsetzung der Anfangssequenz: Der vollkommen mit Drogen zugehörnte Falco sitzt in seinem Geländewagen und lädt seine Freunde zu seinem Geburtstag ein. Mit keinem von ihnen spricht er persönlich, sondern hinterlässt Nachrichten auf Anrufbeantwortern mit den Daten zu den für sie gebuchten Flügen. Schließlich schickt er sich an, mit dem Auto davonzufahren, wird jedoch kurz hinter der Ausfahrt des Parkplatzes von einem Bus erfasst und verliert sein Leben.

***Varg Veum: Falne Engler** (*Der Wolf: Gefallene Engel*); Norwegen 2008, Morten Tyldum.

Die 15jährige Ruth wird erhängt aufgefunden, sie trägt ein weißes Kleid. Ihr Vater, der Polizist Simon (Fridtjov Såheim), ist verzweifelt über ihren Tod. Ruth war manisch-depressiv, nahm Drogen und erlebte sexuelle Ausschweifungen. Zur gleichen Zeit trifft der Privatdetektiv Varg Veum (Trond Espen Seim) seine Jugendfreunde Jacob (Per Kjerstad) und Rebecca (Pia Tjelta) wieder. Jacob, inzwischen mit seiner Band *Camp* erfolgreich und mit Rebecca verheiratet, verdächtigt sie der Untreue. Varg soll sie für ihn beschatten, während er selbst auf Tournee ist. Rebecca und Varg nehmen jedoch ihre Affäre, die sie vor Rebeccas Hochzeit mit Jacob hatten, wieder auf. Kurz nach Ruths Tod wird auch Rebecca ermordet – betäubt und erhängt, auch sie trägt ein weißes Kleid. Gemeinsam mit Inspektor Hamre (Bjørn Floberg) versucht Varg, die Gründe für diese Inszenierung und damit auch den Täter zu finden. Sie glauben, dass der Mörder es auf „gefallene Engel“ abgesehen hat, Frauen, die ein unmoralisches Leben führen, für das er sie bestrafen will. Doch das nächste Opfer zerstört die Theorie: Es ist Stine, die achtjährige Tochter des erfolgreichen Sängers Johnny (Jesper Malm). Auch sie wird in einem weißen Kleid erhängt. Als Varg herausfindet, dass Johnny früher bei *Camp* spielte, erkennt er, dass der Mörder sich an der gesamten Band für etwas rächen will und dass Ruth dabei eine Rolle spielen muss. Doch weder die Musiker noch Ruths Vaters Simon sind bereit, ihm die Wahrheit zu sagen. Durch einen Zufall erkennt Inspektor Hamre, dass Simon der Mörder ist. Dieser schießt auf ihn und er fällt ins Koma. Durch seine Stellung als Polizist gelingt es Simon, die kleinen Zwillingstöchter des letzten Bandmitgliedes Harry zu entführen. Unterdessen erfährt Varg von Ruths Mutter, dass sie nicht ermordet wurde, sondern Selbstmord begangen hat. Sie war ein großer Fan von *Camp* und ihn Jacob verliebt. Nach einem Konzert wurde sie von den Musikern unter Drogen gesetzt und vergewaltigt, was sie in den Tod getrieben hat. Varg wird von Simon, der auf dem Weg ist, die Zwillinge zu ermorden, überrascht und entführt. Gleichzeitig haben sich die Musiker zusammengetan, um Simon, den sie als Mörder erkannt haben, zu töten und so zu verhindern, dass die Vergewaltigung ans Licht kommt. Es gelingt Varg, Simons Tod zu verhindern und so auch die Zwillinge zu retten.

Falne Engler basiert auf einem Roman des Krimiautors Gunnar Staalesen aus der erfolgreichen Romanreihe um den Privatdetektiv Varg Veum. (JF)

2009

****Soeur Sourire** (*Soeur Sourire - Die singende Nonne*); Frankreich/Belgien 2009, Stin Coninx. Ende der 1950er Jahre flüchtet die lebenslustige Jeannine Deckers (Cécile De France) vor dem Kontrollwahn ihrer Mutter und den Avancen ihrer besten Freundin Annie (Sandrine Blancke) ins Kloster. Allerdings bleibt sie dort nicht lange schweigsam: mit ihrer Gitarre und ihren fröhlichen Liedern bezaubert sie erst ihre Ordensschwwestern und dann die ganze Welt, denn ihr Hit *Dominique - nique* erobert in Windeseile trotz Elvis und den Beatles

die Hitparaden. Als sie auf Tournee gehen will und auch noch ein US-Fernsehteam einen Film über sie dreht, kommt es zum endgültigen Bruch mit dem Orden. Jeanne macht als „Soeur Sourire“ („Schwester des Lächelns“) Karriere und traut sich nun endlich, außerhalb der Klostermauern mit ihrer großen Liebe Annie zusammen zu leben. Als die Yellow Press nicht nur ihre lesbische Beziehung öffentlich macht, sondern auch noch die Steuerbehörde eine gewaltige Einkommensteuernachzahlung von ihr haben will (die Gewinne aus ihren Platten, hatte die Kirche eingestrichen), begehen sie und ihre Freundin Annie gemeinsam Selbstmord.

Der Film erzählt von einer der ersten queeren Popfiguren und den massiven Widerständen, denen sie ausgesetzt war. Der Film basiert auf der realen Biographie Jeannine Deckers' (1933-1985). Die Biographie wurde zum ersten Mal für die Leinwand dramatisiert in *The Singing Nun* (*Dominique - Die singende Nonne*, USA 1966, Henry Koster) mit Debbie Reynolds als junge Nonne. Ihren ersten Fernsehauftritt hatte sie in der CBS-Show *Toast of the Town* (Season 17, Episode 14, UA: 5.1.1964). (JH)

***Tatort: Borowski und die Sterne**; BRD 2009, Angelina Maccarone.

Der Tatort-Kommissar Klaus Borowski (Axel Milberg) bekommt es mit Rockstars zu tun: Vor einem Kieler Hotel wird die Mittfünfzigerin Margret Saloschnik (Helen Schneider) tot aufgefunden. Alles deutet darauf hin, dass sie sich vom Dach des Hotels gestürzt hat. Borowski und Polizeipsychologin Frieda Jung (Maren Eggert) haben bald Verdächtige gefunden, die alle einmal mit Margret liiert waren: ihr Ex-Geliebter, der Rockstar Bodo (Hugo Egon Balder), der ehemalige Gitarrist Henning (Hans Uwe Bauer), der auch der leibliche Vater ihrer Tochter ist, sowie ihr Ehemann Eberhard (Hermann Beyer). Aber auch Margrets Tochter Janis (Esther Zimmering) und ihr Freund Tim (Stefan Konarske) scheinen nicht die volle Wahrheit zu sagen. (Presstext)

2010

***Hochzeitpolka**; Deutschland/Polen 2010, Lars Jessen.

Frieder Schulz (Christian Ulmen) hat als Sänger der Band *Heide Hurricane* mit seinen Kumpels einst jeden Saal zum Kochen gebracht. Bis ihn ein aussichtsreicher Job als Geschäftsführer in die polnische Provinz verschlagen hat. Nur drei Jahre später ist aus dem coolsten Typen von Heide schon fast ein Spießier mit Häuschen und Karriere geworden. Als er gerade die Hochzeit mit seiner Liebsten, der Polin Gosia (Katarzyna Maciąg), vorbereitet, tauchen überraschend seine alten Band-Kumpels auf. Sie wollen die guten, alten Zeiten mit Party, Rock und Bommerlunder so richtig aufleben lassen. Doch Jonas (Fabian Hinrichs), Paul (Lucas Gregorowicz), Knack (Jens Münchow) und Manni (Waldemar Kobus) passen weder in Frieders neues Leben noch in das polnische Dorf. Klischees und Missverständnisse sorgen für allerlei Turbulenzen nicht

nur zwischen den Freunden, Braut und Bräutigam, sondern auch zwischen Polen und Deutschen. [Presstext]

***Kommissar Rex: Meine Band spielt Rock;** BRD (ZDF) 2010.

Season 13, Episode 5. In der Garderobe der Rocksängerin Daria Gigli hört die Pathologin Katia Martelli mit an, wie sie sich mit einem Unbekannten streitet. Am nächsten Morgen wird Daria erschossen aufgefunden. Die Tatwaffe findet sich in der Nähe ihrer Wohnung. Auf der Waffe finden sich die Fingerabdrücke von Bebo Lo Schiavo, Darias Ex-Freund, der ihre Band wegen seiner Drogenprobleme verlassen musste. Bebo beteuert dem Schlagzeuger Guido gegenüber seine Unschuld und findet zunächst Unterschlupf bei ihm. Doch als alles auf Bebos Schuld deutet, verrät Guido seinen Freund an die Polizei. Gemeinsam mit Fabbri hat Katja indessen den wahren Mörder ihrer Freundin aufgefunden, und begibt sich damit in tödliche Gefahr. Jetzt kann ihr nur noch Rex helfen.

****Le Ragazze dello Swing (Die Swingmädchen);** Italien 2010, Gustav Maurizio Zaccaro.

Nach der wahren Geschichte der niederländischen Schwestern Leschan (Andrea Osvárt / Alexandra, Elise Schaap / Kitty, Lotte Verbeek / Judith), die in Italien zwischen 1935 und 1943 mit ihrem A-Capella-Gesang als *Trio Lescano* rauschende Triumphe feierten. Da die Mutter der drei Sängerinnen jüdischer Abstammung war, wurden die drei jungen Frauen nach 1943 verfolgt und ins Lager geworfen, nachdem sie lange auf Grund ihrer Popularität die Protektion der italienischen Regierung genossen hatten, sich sogar für andere Verfolgte einsetzen konnten. Als aber Gerüchte aufkamen, ihre Lieder würden verschlüsselte Botschaften an die US-Streitkräfte enthalten, wurden sie von den Deutschen inhaftiert. Nach dem Ende der Mussolini-Ära feierten sie zwar noch ein Comeback in Argentinien, doch an ihre früheren Erfolge konnten sie nicht mehr anknüpfen und lösten sich als Gesangsformation schließlich 1953 auf.

***The Runaways (The Runaways);** USA 2010, Floria Sigismondi.

The Runaways war eine Rockband von vier minderjährigen jungen Frauen, die von 1975 bis 1979 Hard Rock und Punk spielte. Sie wurden als Straßenkinder vermarktet und konnten sich in den USA kaum durchsetzen; große Erfolge fuhr die Band aber in Japan ein. Die Sängerin und Gitarristin Joan Jett ist bis heute im Musikgeschäft erfolgreich. Die Geschichte von *The Runaways* wurde 2009 unter dem gleichnamigen Titel verfilmt, mit Kristen Stewart als Joan Jett, Dakota Fanning als Cherie Currie, Stella Maeve als Sandy West, Scout Taylor-Compton als Lita Ford und Michael Shannon als Kim Fowley. Der Film basiert teilweise auf Lead-Sängerin Cherie Curries 1989 erschienener Autobiographie *Neon Angel: The Story Cherie Currie* (Los Angeles: Price Stern Sloan 1989), die Einzelheiten ihrer gebrochenen Kindheit, den Aufstieg zu Ruhm

und ihren anschließenden Kampf und ihre Erholung von Drogen- und Alkoholsucht enthält. (W/KB)

2011

****Das große Comeback;** BRD 2011, Tomy Wiggand.

TV-Film (ZDF). Hansi Haller (Uwe Ochsenknecht) hat seine besten Zeiten als Schlagerstar hinter sich. Aber er hat in Bad Böhlen in der Eifel einen Fan-Club, in dem man keinen seiner Songs wie zum Beispiel *So-so-Sonne am Meer* vergessen hat. Als es zum Hansi-Haller-Fan-Dorf erklärt wird, kommt die TV-Redakteurin Ute Meier-Thiel (Andrea Sawatzki) auf die Idee für eine Reality-Show für's Privatfernsehen: Hansi Haller ist ein offensichtlich aussichtsloser, zudem noch körperlich und finanziell heruntergekommener Kandidat für ein im TV zelebriertes Comeback. Sie überzeugt ihre Fernsehoberen, dass Hansi der geeignete Kandidat für eine derartige schadenfrohe Show ist, der selbst in Bad Böhlen niemanden mehr vor dem Ofen hervorlocken wird. Gleichzeitig soll die Show ihr eigenes Comeback als TV-Größe werden. So macht sich eine unglaubliche Gesellschaft mit Hansi zusammen auf den Weg in das Fan-Dorf. Immer verrücktere Dinge geschehen. Der Schlagersänger findet neue Inspiration und beinahe eine neue Liebe. Ein alte Frau wird durch Hansis Musik aus dem Koma geholt. Ute versucht derweil alles, um eine farbige Story für ein Doku-Drama zu provozieren, hat aber zunächst keinen Handy-Empfang und gerät so ins Hintertreffen.

***Der Mann mit dem Fagott;** BRD/Österreich 2011, Miguel Alexandre.

TV-Zweiteiler, 205min. Die Familiensage basiert auf dem gleichnamigen autobiografischen Bestseller von Udo Jürgens und Michaela Moritz (2004) über das Leben von Udo Jürgens' Großvater Heinrich Bockelmann und Vater Rudolf Bockelmann, von weiteren Verwandten und nur teilweise dasjenige von Jürgens selbst. 1891 fällt der junge Heinrich Bockelmann während eines Bummels über den Bremer Weihnachtsmarkt eine folgenschwere Entscheidung. Angerührt von der russischen Weise eines Fagottspielers entschließt er sich, nach Moskau auszuwandern. Dort macht er Karriere und ist 20 Jahre später der Direktor einer Privatbank. Seine Frau Anna schenkt dem erfolgreichen Bankier zur Erinnerung an die schicksalsträchtige Begegnung in Bremen die Bronzefigur eines Fagottspielers. Dieser begleitet die Familie von der russischen Zarenzeit, durch die Wirren zweier Weltkriege bis hin zum Aufstieg von Heinrichs Enkel Udo Jürgens Bockelmann zum Schlageridol Udo Jürgens.

***Die Mongolettes - Wir wollen rocken!** (aka: *Die Mongolettes*); BRD 2011, Florian Gärtner.

TV-Film (Sat1). Der letzte Hit seiner Band liegt 15 Jahre zurück, und noch immer hofft Tom (Max von Thun) auf ein Comeback. Erst als der Gerichtsvollzieher seine ge-

liebte Gitarre pfändet, begreift er, dass er am Ende ist. Mit gefälschten Zeugnissen bewirbt er sich an einer Sonderschule – und wird genommen. Die Schüler sind begeistert von dem ungewöhnlichen Musiklehrer. Tom macht Schluss mit dem öden Triangel-Spielen. Stattdessen gründet er mit ihnen die Band *Die Mongoose* und plant einen großen Auftritt. Darüber hinaus hat sich Tom vom ersten Moment an in seine Kollegin Maria (Katharina Wackernagel) verliebt. Auch ihre Tochter Anna (Anna Lange) hat Trisomie 21. Um an einen Plattenvertrag kommen, meldet Tom die Band für einen Nachwuchswettbewerb an.

***Mord in bester Gesellschaft: Das Ende;** BRD 2011, Hans Werner.

TV-Film (ARD). Wendelin Winter (Fritz Wepper) macht für einen Freund am Tegernsee eine Urlaubsvertretung. Wendelins Tochter Alexandra (Sophie Wepper) feiert derweil die sturmfreie Bude mit einer rauschenden Party. Der besorgte Vater möchte daheim nur zu gerne nach dem Rechten schauen. Da kommt es ihm gelegen, dass Kommissar Ackermann (Johann Schuler) ihn zur Unterstützung in einem heiklen Mordfall nach München zurückruft: Der Schlagstar Ronny König (Max Volkert Martens) steht im Verdacht, eine aufdringliche Verehrerin (Karoline Guthke) erschlagen zu haben, die ihm bis ins Hotel nachstellte. Um sich ein Bild zu machen, besucht Wendelin erst einmal ein Konzert des alternden Musikers und wird dabei Zeuge eines Eklats: Die querschnittsgelähmte Ex-Sängerin Romana (Dunja Rajter) droht öffentlich damit, ein pikantes Geheimnis über ihren früheren Partner Ronny zu lüften. Tags darauf wird Romana ertrunken aus ihrem Pool gefischt. Ackermann will Ronny verhaften – doch dessen Manager Maximilian (Jürgen Tarrach) gesteht überraschend den Mord: Er habe Romana zum Schweigen bringen müssen, sie habe gedroht zu enthüllen, dass sie wegen Ronny im Rollstuhl sitzt, damit hätte sie dessen Karriere zerstört. Für Wendelin passt das alles nicht zusammen. Durch einen zufälligen Blick in die Krankenakten seines Kollegen stößt er auf eine unscheinbare Patientin (Ilse Neubauer), die als Vorsitzende des Fanclubs zu Ronnys treuesten Anhängern zählt. (Presse-text)

***Notruf Hafenkante: Yesterday;** BRD (ZDF) 2011, Jörg Schneider.

45min, Sd.: 27.10.2011. TV-Serienepisode. Dem jungen Straßenmusiker Jan Zöllner wird auf dem Beatles-Platz beinahe die Gitarre gestohlen. Der Musiker wird verletzt, der Täter kann entkommen. Zwei Polizisten des Reviers befragen Zeugen, als der Täter ein zweites Mal versucht, aus dem Polizeiwagen heraus die Gitarre zu stehlen. Die Polizisten hegen den Verdacht, dass es sich hier um ein besonderes Instrument handeln muss. Tatsächlich spielte John Lennon in den frühen 1960ern auf einem derartigen Instrument im Starclub. Handelt es sich um ein Originalinstrument? Die Polizisten schalten den Direktor des Beatles-Museums ein, der aber warnt, es gebe viele sehr gute Replikathe der Lennon-Gitarre auf dem Markt. Tatsächlich

steckt er selbst hinter dem Überfall: Er wollte sich das Instrument zunächst stehlen lassen, um es erst später auszutauschen, um seine Sammlung mit einem wichtigen Original zu erweitern.

2012

*****The Broken Circle Breakdown** (*The Broken Circle*); Belgien/Niederlande 2012, Felix Van Groeningen.

Die Beziehung von Didier (Johan Heldenbergh) und Elise (Veerle Baetens) ist stürmisch-leidenschaftlich, es ist Liebe auf den ersten Blick. Didier spielt Banjo in einer belgischen Bluegrass-Band, lebt in einem Wohnwagen auf dem Land und verherrlicht Amerika als „Land der Freiheit“. Elise besitzt ihren eigenen Tattoo-Laden. Ihr Körper ist übersät von Bildern – kleine Erinnerungen an ehemalige Liebhaber, deren Namen fein säuberlich von neuen Motiven verdeckt werden. Bald schon ist das Leben der beiden eng miteinander verwoben. Didier war früher Punk, aber nach eigenem Bekunden klingt das Banjo wie kein anderes Instrument so grimmig wie der Punk. Elise singt in Didiers Band und sie bekommen eine Tochter, die kleine Maybelle (nach Maybelle Carter, der Schwiegermutter Johnny Cashes), mit der sie in ein liebevoll, aber unkonventionell restauriertes Landhaus ziehen. Der Film begleitet Elise und Didier auf der Achterbahnfahrt durchs Leben, durch einen Alltag, der von der Liebe zur Musik und der Leidenschaft füreinander lebt. Die Tochter erkrankt schwer – Didier und Elise sind sich uneinig darüber, wie die kleine Maybelle behandelt werden soll. Für die gemeinsame Tochter müssen sie ihre Verschiedenheit überwinden und zusammen um ihr Leben kämpfen. Sie stirbt in der Mitte des Films, der von nun an den mühsamen und verzweifelten und am Ende vergeblichen Versuchen des Paares erzählt, einen neuen gemeinsamen Alltag zu finden.

Der Film basiert auf einer Montage, die sich nicht der Chronologie der Ereignisse verpflichtet, sondern der Szenen der Vergangenheit und der Gegenwart wie Bruchstücke von Glück und Unglück aufeinander prallen lässt. Die groteske Rockabilly-Parodie der Hochzeit des Paares steht fast am Ende der Geschichte. Für alle Subtexte des Films spielt die Musik eine Schlüsselrolle – die Band ist „nicht Erholung, sondern vierter Hauptdarsteller, auch Teil des Schlachtfeldes; sie spielt in Kneipen, Theatern, beim Volksfest und am Sterbebett – am Anfang und am Ende des Films. Als sei das die Botschaft: Musik ist das, was uns in größter Not am Leben hält, sonst nichts“ (*Die Zeit*, 17, 18.4.2013, S. 65).

Nach einem Theaterstück von Johan Heldenbergh und Mieke Dobbels. Mit einer ganzen Reihe von dokumentarischen Aufnahmen von Bluegrass-Konzerten.

2013

***SOKO Leipzig - Das letzte Lied;** BRD 2013, Carmine Buddy Giovinazzo.

Staffel 13, Folge 251. 45min. UA: 1.3.2013, ZDF. Lea Neumann hatte zum Zeitpunkt ihres Todes gerade ein Lied aufgenommen – und so ist auch ihr plötzlicher Tod auf der Audiospur festgehalten. Sie wurde vergiftet. Der Vater des Opfers, Fred Neumann (Oliver Stritzel), ist Chef eines Musiklabels und will "Missy Fee", eine Neuentdeckung aus dem Internet (Sina Tkotsch), ganz groß herausbringen. Wie Mitarbeiter der SoKo herausfinden, singt "Missy Fee" aber gar nicht selbst – die Tote, Neumanns Tochter, hatte ihr heimlich ihre Stimme geliehen.

***Tatort: Summ, Summ, Summ; BRD 2013, Kaspar Heidelberg.**

Der Schlagerstar Roman König (gespielt von Roland Kaiser) gastiert in Münster. Eine Journalistin, die für einen Artikel über König recherchiert hatte, wurde auf dem Parkplatz eines Großmarktes tot aufgefunden. In ihrer Jackentasche trug sie eine Ehrenkarte für ein Konzert von Roman König. Doch weder der Star noch dessen resolute Managerin wollen die Frau gekannt haben. König wird in Münster schnell von Fans umlagert, meist weiblichen Geschlechts, jungen und alten. Alle treffen sich auf einem

Konzert. Auch eine Stalkerin im Wohnmobil staucht auf, die ihm seit Monaten auf den Fersen ist. Zugleich lernt der Rechtsmediziner, der wegen zweier Bananenspinnen aus seiner Wohnung ins Hotel umziehen musste, König kennen, der sich als Wagner-Fan und -Kenner herausstellt. Bei den Recherchen kommt heraus, dass König unzählige Affären mit weiblichen Fans hatte, die sich alle durch ein Tattoo an der Fußfessel als Mitglieder des Clubs ausweisen. Als König tot in seinem Hotelzimmer aufgefunden wird, deutet zunächst alles darauf hin, dass er mit einem Kissen erstickt wurde; später stellt sich allerdings heraus, dass er an einer allergischen Reaktion auf einen Bienenstich starb – die Stalkerin hatte Bienen in sein Zimmer gebracht, die Managerin hatte ihn danach erst erstickt.